

XVII, 48.

S. 445.











*M. v. Schoenfeldt.*

Eines jüngst, im Herrn selig entschlafenen

Christlichen Cavaliers

und hochverdient gewesenen F. S. Hofraths,

letztes <sup>in Althamburg, Coburg</sup>  
<sup>gizler Drick.</sup>

**Serzensgespräch**

mit Gott und Menschen,

von Ihm selbst,

Denen vornehmen Seinigen zum Trost,  
schrifftlich zurück gelassen,

und nun, seiner Lesenswürdigkeit wegen,  
nebst einem kurzen nöthigen Vorbericht von

**D e s s e l b i g e n**

erbaulichen Leben, Leiden und Sterben,  
und Anhang einer, auf diesen Todesfall verfertigten

**O d e,**

zur Verherrlichung Gottes,

ans Licht gestellt.

---

Leipzig 1760.

Verlegt Johann Christoph Gollner.

Handwritten text in a Gothic script, likely a title page or a list of contents, appearing upside down.



Handwritten text in a Gothic script, appearing upside down, located below the library stamp.

Handwritten text in a Gothic script, appearing upside down, located at the bottom of the page.





Allen und jeden  
zu dem  
**Hochadel. S = = und P = = = Hause,**  
der Verwandtschaft und Bekanntschaft nach,  
gehörigen vornehmen Personen,  
Denen  
gegenwärtige Schrift,  
von dem, nun selig verewigten  
**Herrn Verfasser,**  
eigentlich und vornehmlich gewidmet ist:  
wie auch  
allen und jeden,  
**Die Ehre Gottes und ihr wahres Heil**  
ernstlich suchenden und liebhabenden  
**Christlichen Lesern,**  
Denen Dieselbe,  
auf göttlichen Wink,  
hierdurch bekannt gemacht wird,  
wünschet und erstlehet,

von Gott dem Vater, durch Jesum Christum,  
in der Gemeinschaft des heil. Geistes,

**Gnade und Friede,**  
**Licht und Leben, Trost und Segen,**  
zu einer so fruchtbaren und heilsamen  
Durchlesung derselben,

Die Sie niemals gereuen,  
sondern vielmehr ihre theuer erlösete Seelen  
in der Erkenntniß der Wahrheit, zur Gottseligkeit,  
auf Hoffnung des ewigen Lebens,  
erbauen, stärken und erfreuen möge,

**Der Herausgeber,**

Soth,





Hoch- und werthgeschätzte,  
und in Christo Jesu, geliebteste Leser!



Auch ohne die mindeste Vorrede und Anpreisung, wird diese lesenswürdige Schrift, verhoffentlich einen gesegneten Eindruck haben und ihren Zweck erreichen, bey allen denen, die eine Zeitlang das Glück gehabt, von den christlichen und wahrhaftig edlen Gesinnungen und Handlungen, des ohnlängst selig verewigten Herrn Verfassers derselben, entweder nähere Augenzeugen gewesen zu seyn, oder den guten Geruch davon, auch in der Ferne zuweilen empfunden zu haben. Weil aber diese Schrift, nach dem wohlgeprüften und sattsam erkannten wohlgefälligen Gottes Willen, zu eben demselbigen Zweck, auch andern, die dieses Glücks nicht theilhaftig worden sind, durch den Druck, in die Hände geliefert werden soll; so habe für diensam und nöthig erachtet, solchen christlichgesinnten Lesern, theils von der schätzbaren Gelegenheit, durch welche mir



Diese theure Beilage in die Hände gekommen, einige Nachricht zu ertheilen, theils die mir seit vielen Jahren her, wohlbekannten zuverlässigsten Zeugnisse, von dem rechtschaffenen Wesen dieses frommen Cavaliers, in einem kurzen Vorbericht, öffentlich bekannt zu machen, zum Lob und Preis der, in Selnem ganzen rühmlichen Leben, mannichfältigen schweren Leiden und seligen Sterben, an Ihm, sich herrlich erweisenden göttlichen Gnade, und zur Darstellung eines ruhmwürdigen Exempls, dem nachzueifern, auch die Großen in der Welt, wenn sie zu eben demselben seligen Ziel gelangen wollen, sich nicht zu groß dünken werden.

Nächst Gott, habe ich dem hochadelichen P. Hause nicht nur eine große Menge herrlicher Gnabenbezeugungen, sondern auch die sorgfältige Vermittelung meines ersten göttlichen Rufs, ins heilige Predigtamt, demüthigst zu verdanken. Und da, mit jestgedachten hohen Hause, das mit demselben schon vorher nahe verwandte und mir gleichfalls, von langer Zeit her, sehr wohl bekannte hochadeliche S... Haus, durch eine, vor etlichen Jahren geschlossene, glückliche Vermählung, noch näher verbunden ward; so habe auch ich, meines geringsten Orts, an der liebreichen Verbindung dieser beyden hohen Häuser, und an allen, darinnen vorkommenden fröhlichen und traurigen Begebenheiten, von Zeit zu Zeit, auf mancherley Weise, einen beträchtlichen Antheil zu nehmen, Gelegenheit und Freyheit gehabt. Die wunderbare gnädige Hand des Herrn hat mir in beyden hohen



hohen Häusern nicht selten eine Thüre geöffnet, durch welche ich, zuweilen mündlich, meistens aber schriftlich, mit dem Evangelio Jesu Christi, fruchtbarlich habe eingehen können. Besonders rechne ich unter die verehrungswürdigsten Gnadenführungen meines Gottes, daß Er mich, seit vielen Jahren her, mit dem guten Herzen des, nun selig verewigten Herrn Hofraths, der eine erhabene Zierde beyder hohen Häuser war, von Zeit zu Zeit, immer bekannter werden lassen. Ich schätze billig die Tage und Stunden, für höchst glücklich und bis in die Ewigkeit hinein gesegnet, die ich zuweilen in Desselben erbaulichen Umgang, mit geistlichen Unterredungen, theils allein, theils auch in Beyseyn anderer, von Ihm sehr hoch und werthgehaltenen redlichen Knechte Gottes, (die zum Theil noch leben und, mit mir, den frühen Tod dieses theuresten Gönners schmerzlich betrauern, zum Theil schon, vor Ihm, zu ihrer ewigen Ruhe eingegangen sind,) zuzubringen das Vergnügen gehabt habe. Und nimmermehr werde ich die Freude vergessen, mit welcher Gott mein Herz erfüllte, da ich zu zweyenmalen gewürdiget ward, in dem letzten Lebensjahre des hochtheuresten Herrn Hofraths, ein Augenzeuge zu seyn, von der heroischen Glaubens Freudigkeit und lebendigen Hoffnung Seines zu Gott erhabenen Geistes, bey allem täglichen Abnehmen und Verwesen Seines äußerlichen Menschen, worunter Sein innerlicher Mensch von Tage zu Tage verneuert wurde, die ewige und über alle Maas wichtige Herrlichkeit der zukünftigen



gen Welt, mehrmals aufs allerangenehmste zum voraus zu schmecken.

In solcher seligen Seelenverfassung, hat dieser theure Liebling Gottes, Seine fast erstorbenen, und zum schreiben entkräfteten Hände, in dem Herrn gestärket, ganz im Verborgenen, ohne eines Menschen Beyseyn, Wissen und Denken, die Feder zu ergreifen und in gegenwärtiger Schrift, die aufrichtigsten Gesinnungen Seines Herzens, gegen Gott und Menschen, auf die erbaulichste Art auszudrücken, solche nach und nach entworfene Schrift, auch eigenhändig abzuschreiben, zu versiegeln und in einem verschlossenen Behältnisse, zur Verwahrung bezulegen. Kurz vor Seinem seligsten Abschiede, hat Er Seine innigst geliebteste Frau Schwieger Mamma liebreichst ersuchet, daß Sie, so bald Sie Ihm den letzten Liebesdienst, durch Zudrückung Seiner erstarrten Augen erwiesen, dieses Behältniß eröffnen und eine darinnen versiegelt beygelegte Schrift, alsobald erbrechen, durchlesen und Ihnen Selbst und andern redlichen Freunden, zur tröstlichen Erbauung, auf eine selbst beliebige Weise zueignen möchten. Da dieses alles, nach dem heiligen Rath Gottes also erfolgete, ward mir so gleich, durch eine gnädige Zuschrift davon Nachricht ertheilet. Ich kam, ich las, und erfreute mich, bey aller meiner Herzenstraurigkeit, sehr hoch über dieses vortreffliche Zeugniß der herrlichen Gnadenbezeugungen Gottes, an dieser theuern Seele. In besondern gnädigen Vertrauen ward ich zu Rathe gezogen, wie und auf was Weise, diese le-

sens-



senstwürdige tröstlicherbauliche Schrift, der sehr zahlreichen Verwandtschaft und Bekanntschaft des seligen Herrn Verfassers, in der Nähe und Ferne, am süglichsten in die Hände gebracht, und der einzige Hauptzweck derselben, nämlich die Verherrlichung des gloriwürdigsten Namens Gottes, erhalten werden könnte? Nach reiflicher Erwägung aller hierbey zu bedenkenden Umstände, konnte ich nun nicht anders; ich mußte mit aller Freudigkeit meines Herzens aufs bescheidenlichste anrathen und urtheilen, daß diese Schrift allerdings werth sey, durch den Druck öffentlich vor jedermanns Augen dargelegt zu werden. Dieser mein unmaßgeblicher Rath ward alsobald gnädig angenommen, das schätzbare Manuscript ward mir anvertrauet, und zugleich die ganze Besorgung des Abdrucks meiner Einrichtung völlig überlassen, nur aber dabey wohlbedächtig erinnert, daß die Namen verschwiegen und alles dasjenige aufs sorgfältigste vermieden werden sollte, was nur auf irgend einige Weise den mindesten Schein einer eiteln Ruhmsucht haben, und der lautern Beförderung der Ehre Gottes entgegen seyn könnte.

Und dieses ist die schätzbare Gelegenheit, durch welche mir diese theure Beylage in die Hände gekommen, die ich denn auch so, wie ich sie empfangen, zum Druck übergeben, und nichts davon, auch nichts dazu gethan habe, außer daß ich die zusammenhängende Schrift, um des bequemern Lesens willen, in verschiedene Abschnitte getheilet und dieselben mit Zahlen bezeichnet, damit



der Leser den Zusammenhang dieses Vorberichts, mit dem Inhalte eines jeden Abschnitts, desto eher möge finden können. Wenn also diese Schrift ohne Namen erscheinet; so wolle der geneigte Leser darüber, um so weniger ein ungleiches Urtheil fällen, je ausgemachter es ist, daß der wahre Werth dieser Schrift, dadurch eigentlich weder erhöht noch verringert werden könne. Sollte aber dennoch ein christlicher Leser, dem, des nun selig verewigten Herrn Verfassers Person und Name gänzlich unbekannt gewesen, ein begieriges Verlangen tragen das rechtschaffene Herz desselben, woraus ein so rührendes Gespräch hergestossen ist, etwas näher kennen zu lernen, der preise mit mir zum voraus den Herrn, dessen überschwängliche Macht und Gnade, sich an dessen theuren Seele so reichlich verherrlichtet und so herrlich offenbaret hat, daß ich eine Missethat auf mich laden würde, woserne ich, bey dieser erwünschten Gelegenheit, verschweigen wollte alle das vorzüglich Gute, Schöne, Reizende, Erhabene, so ich insonderheit, und viel andere mit mir, in dem ganzen heiligen Lebenswandel dieses christlichen Cavaliers und vortrefflichen Staatsmannes, seit vielen Jahren her, so reichlich angetroffen, so öfters bewundert, in ein demüthiges Lob Gottes hinein geführt, und als ein nachahmungswürdiges Vorbild vor Augen gestellet haben. Zum Preise der herrlichen Gnade Gottes will ich davon Stückweise nur so viel anführen, als die nöthige Kürze dieses Vorberichts erlaubet.



Vor allen Dingen, bemerke ich hier, als etwas sonderbares, daß die wahre Herzensbekehrung dieses nun seligen Herrn Hofraths, sich nicht von gestern und ehegestern herschreibet, auch nicht allererst, durch die empfindlichen Leibes Schmerzen, welche Ihm, in Seinen drey letzten Lebensjahren, einen frühzeitigen Tod unvermeidlich droheten, mit Gewalt abgenöthiget, und solcher Gestalt Seine Seele, nur zur Noth, gleichsam als ein Brand, aus dem letzten Angstfeuer herausgerissen worden; sondern daß Er vielmehr Seinen Gott und Herrn, der Ihn so theuer erkaufte, und von allen eiteln Wandel nach väterlicher Weise erlöset, schon früh gesucht und auch früh gefunden hat. Frühe, das ist, in der besten Blüthe Seiner muntersten Jugendjahre, welche, leider! die meisten Seines Standes, der elenden Sclaverey fleischlicher Wollüste ungeschert aufopfern zu dürfen, und dagegen die wahre Bekehrung zu Gott, bis zu den allerletzten Lebensstunden aufschieben zu müssen, darum berechtiget zu seyn glauben: weil ihnen meistentheils, bey einer weltförmigen Aufzuehung, dieses von Jugend auf, als eine Grundregel eingebläuet worden, daß die Gleichstellung der Welt, was erlaubtes, was vorzüglich edles, und zu ihren künftigen Emporschwingungen in der Welt unentbehrliches sey; hingegen aber die wahre Bekehrung zu Gott und pünktliche Nachfolge Jesu, als eine niederträchtige und nur für den gemeinen Pöbel gehörige Sache, ihren standesmäßigen Erhöhungen in der Welt, entweder hinderlich falle, oder, daferne sie ja endlich, zur Erlangung ei-

nes



nes künftigen bessern Lebens nöthig scheinen möchte, sich schon alsdenn von selbst ergeben werde. Von diesen und dergleichen giftigen Vorurtheilen war das Herz dieses seligen Herrn Hofraths keinesweges eingenommen; sondern Er zeigte vielmehr seine wahre Bekehrung in derjenigen Lebenszeit, die sonst gemeiniglich zum sündigen, leider! verschwender zu werden pfleget \*). Seine vor etlichen Jahren selig verstorbene fromme, christlich tugendhafteste Frau Mutter, hatte Ihn, auf Schulen, Universitäten und Reisen, mit Ihrem unablässigen mütterlichen Gebeth und Thränen begleitet. Unter solchem heilsamen Begießen, zu welchem das Gedeyen von oben recht merklich herab kam, ward Er, bey guter Zeit, eine Pflanze des Herrn zum Preise und ein Baum der Gerechtigkeit, gepflanzt an den Wasserbächen, der seine Frucht brachte zu seiner Zeit, und seine Blätter verwelkten nicht, und alles was Er machte das gerieth wohl. Ich erinnere mich sehr wohl einer erbaulichen Privatunterredung, die ich bereits vor vielen Jahren, ehe Sein Leib mit gefährlichen Krankheitszufällen heimgesuchet wurde, mit Ihm gehalten, in welcher ich zum Preise Gottes und meiner eigenen Herzenserweckung, viel rechtschaffene Früchte der Buße, an Ihm erfreulich wahrgenommen. Schon auf Universitäten und Reisen hatte Er keine Gemeinschaft, mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, sondern strafete sie

\*) 'Εν κοίτῳ ἀμαρτημάτων δείξον ἐπιστροφήν. Sirach XVIII, 22.



vielmehr, wo es sich mit Worten nicht thun ließ, mit Seinem exemplarischen Wandel. Was, von derselben Zeit an, ich, und alle die mit Seinem Herzen näher bekannt gewesen, von der guten Beschaffenheit desselben, in zuverlässigste Erfahrung gebracht, stimmt aufs genaueste über ein mit demjenigen, was Er Selbst in dieser Seiner letzten Schrift, S. 4, mit mehrern ausgedrückt hat. Ein jeder Leser, wolle sich sogleich hierbey aufs genaueste prüfen, ob Er auch dem seligen Herrn Verfasser die Worte S. 8, mit eben so völliger Gewißheit, nachsprechen könne: „Du, o allerglorwürdigster „Anfänger, Mittler und Vollender meines heiligen „und in Jesu Christo seligmachenden Glaubens, „du hast dein göttliches Begnadigungswerk, mit mir, deinem armen, elenden Knechte, gar herrlich, weise und wohl hinausgeführt. Selig ist, dem sein Gewissen dieses schöne Zeugniß giebt.

Eine brünstige und herrschende Liebe zu Gottes Wort, ist das zweyte anmerkungswürdigste Stück, so den Lebenslauf dieses seligen Herrn Hofraths vorzüglich adelt. Und wie hätte die erbarrende Liebe des dreyeinigen Gottes, das bereits gedachte theure Begnadigungswerk einer frühen wahren Bekehrung an Seiner armen Seele so gar herrlich, weise und wohl hinausführen können, wenn Er nicht von Jugend auf, die heil. Schrift gewußt, wenn Er nicht in den Worten des Glaubens und der guten Lehre auferzogen und derselben gehorsam



gewesen wäre \*)? Bey Seiner soltden Gelehrsamkeit, deren vielfältig abgelegte herrliche Proben, Seine hochwürdige Herrn Amtscollegen nicht genug bewundern und rühmen können, schämete Er sich des seligmachenden Evangelii von Christo so wenig; daß Er vielmehr die göttliche Vorsehung hoch preisete, die Ihn in ein solch hochwichtig Amt gesetzt, in welchem Er auch mit geistlichen und göttlichen Sachen, geistlich und göttlich umzugehen und Seine innigste Herzenslust zu den Zeugnissen des Höchsten, als den allerbesten Rathslenten, recht wirksam an den Tag legen zu können, mehrere Gelegenheit hatte, als in den erhabensten Bedienungen, an den Höfen der Großen. Eine gewisse Ausgabe des Neuen Testaments, in welcher, die eigentlich von Jesu selbst ausgesprochenen Worte, roth gedruckt, dem Leser so gleich in die Augen fallen, war Sein tägliches allerwerthestes Handbuch. Hier sprach Er zum öftern, hier fallen meine Augen so gleich, gerade zu, auf die Worte des ewigen Lebens, an welchen sich meine arme Seele, ganz ausnehmend nähret, stärket und erquicket. Er hielt es für eine besondere große Wohlthat, daß Gott Ihn, durch Seine glückliche Vermählung, in die nähere Gemeinschaft zweier so werthen Personen kommen lassen, mit welchen Er, entfernt von dem Geräusch der eiteln Welt, täglich früh und Abends, das Wort Gottes lesen, betrachten und handeln konnte. Er hatte

\*) Ἐντρεφόμενος τοῖς λόγοις τῆς πίστεως καὶ τῆς καλῆς διδασκαλίας, ἧ παρηκολούθησας. I Tim. IV, 6.



hatte vor vielen Jahren einmal eine Predigt gehört, in welcher die göttliche Lobrede, die der große König David, in dem ganzen 119. Psalm, dem Worte Gottes weitläufig gehalten, in den kurzen Ausspruch Jesu zusammen gefasset worden war: Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren \*). Dieser Predigt erinnerte Er sich nicht nur vielmals mit großem Vergnügen; sondern bewies auch, in der Kraft des Herrn, daß Sein Herz, gegen das ganze Wort Gottes, in allen Stücken eben so gesinnet sey, wie David das seinige in allen Versen dieses Psalms ausgedrückt hat. So entbrannte Sein Herz war, über alle gottlose Lehrer und Hörer des Wortes, die auf mancherley Weise, das Gesetz des Herrn verlassen; (nach dem 53, 78, 113, 115, 118, 119, 126, 136, 139, 155, 158 Vers dieses 119. Ps.) wie davon der 14. v. dieser Seiner Schrift satzfamt zeuget: so überschwänglich war Seine Seele in Freuden und Lobe Gottes, wenn Er die reine lautere Lehre des Evangelii, in Kirchen und Schulen, im Schwange gehend erfahren, und die wahre Heiligkeit, nach Gottes Wort, so wohl bey Lehrern in Kirchen und Schulen, als auch bey ihren großen und kleinen Zuhörern, erblicken, auch zu dieser einzigen wahren Zierde des Hauses Gottes, auf irgend einige Weise an Seinem Theile etwas feytragen konnte. Wenn man insonderheit folgende Verse des 119. Psalms, nämlich den 9, 10, 11, 14, 18, 30, 45, 54, 63, 79, 80, 97, 121, 127, 128, 143,

\*) Lucä XI, 28.



143, 162, 163, 174, 175, 176, mit den 12, 13. und 14. J. dieser Seiner Schrift genauer zusammen hält, so findet man in der That einen recht lebendigen Abdruck und Ausdruck der edlen Gesinnungen Seines Herzens gegen das Wort Gottes. In den letzten Monaten und Wochen Seines Lebens, da Er wegen immer zunehmender Leibeschwachheit, den Vortrag derer aus der Salbung predigenden Knechte Gottes, in den öffentlichen, von Ihm sonst nie, ohne dringendste Noth, versäumten Versammlungen, anzuhören nicht mehr im Stande war, las Er selbst, oder ließ Ihm, von den Seinigen, auch Bedienten, nebst der Bibel, täglich zu etlichen Stunden, die erbaulichsten und gerade aufs Herz gehenden Schriften, andächtig vorlesen. Und in dem Worte Gottes, als Seinem Element, lebte Seine Seele, bis zu ihrem seligsten Heimgange in die ewige Himmels Freude.

Was drittens diesen seligen Herrn Hofrath vor Gott und Menschen besonders groß und edel gemacht, war Seine wahre Herzensdemuth, die Er, unter schmerzlichestem Gefühle Seines in dem Worte des Herrn Ihm recht aufgedeckten, sündlichen Verderbens, und unter den süßesten Empfindungen der Ihm, als einem bloßen und nackenden Sünder, durch die Ergreifung des Blutes Jesu, wiederfahrenen Verfühnungsgnade, aus dem Worte und Exempel Seines ewig großen Herrn und Heilandes Jesu Christi, gelernet und vor Gott und Menschen, in Gedanken, Worten, Handlungen und ganzen Betragen, in der Wahr-

heit



heit zu bezeigen, Sich bis in den Tod, eifrigst bemühet hat. Wie denn dieselbe fast aus allen Zeiten dieses Seines letzten Herzensgesprächs, besonders aus §. 2, 3, 4, 17, 21, 22, 23, einem jeden christlichen Leser, als ein hellglänzendes Kleinod, von selbst in die Augen leuchten wird. Ach daß doch alle, in der Welt so gern Groß seyn- und Groß werden wollende arme Menschenkinder, diesen köstlichsten Weg \*) zur wahren Größe vor Gott und Menschen recht erkennen, und willigst einschlagen möchten! Dieser wackere und bey allen Redlichen hochbeliebte Staatsmann wußte aufs allergewisseste, daß die heilsamen Grundfäse unserer allerheiligsten Religion, auf der einen Seite, den Unterschied der Stände nicht aufheben; auf der andern Seite aber auch alle diejenigen Menschen, vor Gott, in Zeit und Ewigkeit, allerdings verwerflich machen und zu allen wahrhaftig guten Werken, in der Welt, ganz untauglich darstellen, die um einiger äußerlichen scheinbaren und nur in der Einbildung bestehenden Vorzüge willen, sich selbst zu erheben, und andere, die mit dergleichen Eitelkeiten nicht umgeben sind, neben sich zu verachten pflegen. Je mehr Gnade, je mehr Demuth: je mehr Demuth, je mehr Gnade: Je höher du bist, je mehr dich demüthige, so wird dir der Herr hold seyn: Gott widerstehet den Hoffärtigen, aber den Demüthigen giebt Er Gnade: Was hoch ist vor der Welt, ohne wahre Herzenserniedrigung vor

\*) Lucä 14, 11. Matth. 18, 3. 4.



Gott und Menschen, das ist ein Greuel vor Gott: Es ist mir lieb, daß du mich, Herr, gedemüthiget hast, auf daß ich deine Rechte lerne: Diese und dergleichen, waren des seligen Herrn Hofraths auserwählte tägliche Leib- und Wahlsprüchlein, die Er nicht nur im Munde und Gedächtniß hatte, sondern auch mit Seinem ganzen Bezeigen gegen Gott und Menschen wirklich ausdrückte. Den Umgang mit wahren Gottesfreunden, ob sie gleich vor der Welt die Geringsten geachtet wurden, hielt Er höher und werther, als die prächtigsten Assembleen der erhabensten Weltkinder; und die Reinigung Seines Herzens von allem Eigendünkel, Eigenliebe, Eigenehre &c. achtete Er, in der That und Wahrheit, nach §. 17; für eine der preiswürdigsten Gnadenwohlthaten Seines Gottes.

Hieraus entstand denn, viertens, in seiner theuren Seele, eine bewundernswürdige Geduld, Gelassenheit, Sanftmuth und Selbstverleugnung, in willigster, still- und freudiger Ertragung, theils aller ihm von Gott Seinem versöhnten Abba zugeschiedten schweren, langwierigen und schmerzlichen Leibeskrankheiten; theils alles Ihm von der stolzen Welt Michal, um Seines rechtschaffenen und von der Welt ganz abgeschiedenen Wesens willen, heimlich, auch wohl öffentlich zugesügten Widerwillens, Hasses und Spottes. Je mehr es der Weisheit Gottes gefiel, Ihm immer neue Leidenslasten aufzulegen; desto fleißiger merkte Er aufs Wort Gottes, desto reiner und lauterer ward Sein Glaube, desto brünstiger Seine Liebe, desto standhafter



hafter aber auch Seine Geduld in der Hoffnung.  
 Wunderte man sich über Seine Gelassenheit, und  
 fragte, wie es denn möglich sey, in so jungen Jah-  
 ren schon, das schwere Joch eines siechen Leibes so  
 lange und so geduldig zu tragen? so war Seine  
 Antwort: „Ich sehe nicht auf das Harte und  
 „Schwere, so mir Gott Jesu, und zwar auch zu mei-  
 „nem Besten, aufleget; sondern ich sehe vielmehr  
 „auf das viele geistliche und leibliche Gute, so ich  
 „bereits von Kindesbeinen an, ohn alle mein Ver-  
 „dienst und Würdigkeit von der Gnadenhand Got-  
 „tes empfangen habe.“ Man hat öfters aus Sei-  
 nem Munde, diese offenerzige Erklärung vernom-  
 men: „Diesen meinen, bey meiner seligen Gemein-  
 „schaft mit Gott, recht elenden und jämmerlichen  
 „Leibeszustand, wollte ich dennoch nicht vertauschen,  
 „mit dem allerblühendsten Wohlstande des herrlich-  
 „sten, und von seinem Tode, noch weit entfernt zu  
 „seyn glaubenden Weltkinds; ja ich halte das klei-  
 „ne Bisgen, so ich von der Schmach meines glor-  
 „würdigsten Heilandes, an mir zu tragen gewürdi-  
 „get werde, mit Mose, für größern Reichthum, als  
 „die Schätze Aegypti; denn ich sehe an, die dar-  
 „auf folgende herrliche Gnadenbelohnung.“ Nicht  
 ohne innigste Bewegung wird ein christlicher Leser,  
 das vortreffliche Zeugniß hiervon, in dem II. S.  
 dieser Schrift beherzigen können.

Betben, in dem Namen Jesu, im Geist und in  
 der Wahrheit, andächtigst Betben, und Bitte,  
 Geberth, Fürbitte und Dankfagung, für alle Men-  
 schen, für die Könige und für alle (ἐν ὑπεροχῇ) in

B 2 . . . . . hohen



hohen geistlichen und weltlichen Aemtern stehende Personen, dem großen Gott täglich, in wahrer Herzensandacht aufopfern \*), war ferner, fünftens, ein recht vorzügliches und eigenthümliches Hauptgeschäfte des seligen Herrn Hofraths. Da Er noch frisch und gesund war, hieß es öfters von Ihm: Siehe er berhet \*\*)! auch in denen Stunden, die Er nach sorgfältigster Verwaltung Seiner Amtsgeschäfte übrig hatte, und die vielleicht von andern Seines Standes und Alters, zu allerley fleischlichen Ergötzlichkeiten mit Fleiß gewidmet werden. Er betrübe Sich sehr, wenn Er sahe und hörte, wie so viele, die sich Christen nennen, das Gebeth entweder gar unterlassen, oder mit unverantwortlicher Kalfsinnigkeit verrichten: ja Er ergrimmete im Geiste, wenn Er in öffentlichen Kirchenversammlungen, zuweilen einen unbedachtsamen Prediger selbst, die allgemeinen Kirchengebete, ohne alle Andacht aufseilfertigste herlesen hörte, oder den größten Haufen irdischgesinnter Zuhörer von solchen Gebethen wegeilen sahe. Ich erinnere mich noch sehr wohl, der wehmüthigen Klagen, die er ehemals, in einer erbaulichen Unterredung, mit guten Freunden, hierüber führte: woben Er zugleich mit Erstaunen gedachte, an die erschreckliche Verblendung dererjenigen, die als eingebildete starke Geister, mit der, uns so unentbehrlichen und so theuer anbefohlenen Gebethsübung ein freventliches Gespötte treiben, und das Berhen, als eine dem höchsten Wesen verkleinerliche, und einem weisen Manne ganz unanständige

\*) 1 Tim. 2, 1. 2. 3.

\*\*) Apostelgesch. 9, 11.

Sa-



Sache, mit großer Frechheit, lächerlich zu machen suchen. Wie wenig Er Sich an alle dergleichen elende Thorheiten betrogener Weltkinder gefehret, und wie unermüdet Er hingegen, besonders in Seiner letzten Leidenszeit, mit seinem andächtigen ernstlichen und immer heftigern Gebeth, wie Abraham und Christus \*), vor dem Herrn stehen geblieben; davon kann dieses Sein letztes, und mit so großer Geistes Stärke abgefassetes Herzensgespräch, ein factames Zeugniß ablegen.

Und wie überhaupt, aus dem bisher angeführten, zum sechsten, Seine inbrünstige Liebe, und erbarmungsvolle Sehnsucht nach dem wahren geistlichen, leiblichen und ewigen Heil aller Menschen, schon zur Gnüge hervor leuchtet: also wird gewiß in der werthen Stadt, worinnen der selige Hr. Hofrath Sein Amt rühmlich und im Segen verwaltet hat, und an andern Orten, wo Er bekannter gewesen, ein großer Haufe solcher Armen und elenden Personen, Seinen frühen Tod bitterlich beweinen, gegen welche Er, durch reichliche Ausstreuung allerley guter Gaben, mehr im Verborgenen als öffentlich, Seinen Glauben durch eine mitleidige Liebethätigkeit erwiesen hat, damit durch vieler Dankagung, für manche, ganz im Geheim erblickte Spuren der göttlichen Vorsehung, Gott hochgerühmet und geprieset werden möchte. So innig Sich Sein Herz erfreuete, wenn Er Selbst das Wohlthun und Mittheilen exerciren, und auch andere neben Sich zu dieser so seligen Liebesübung süßiglich mit hinreißen

B 3

fonnte:

\*) 1 B. Mos. 18, 22. Lucä 22, 44.



konnte: so wehe that es Ihm, wenn Er theils Sich Selbst, außer Stande sahe, dem hie und da erblickten Mangel wohlthätig abhelfen zu können; theils die unmenschliche Härtigkeit mancher Begüterten bejammern mußte, die gegen arme darben- de Brüder und Schwestern, Hände und Herzen, bey allem ihrem Ueberflusse verschließen, auch wohl gar denselben lieber mit ihren Wollüsten verzehren.

Die von Jugend auf, von diesem christlichen Cavalier, gegen Seine hohe, nun selige Aeltern, und alle Seine jemals gewesene Vorgesetzten, bewiesene herzlich aufrichtigste Liebe, ehrerbierigste Hochachtung und willigste Folgsamkeit; Sein merkwürdiges applicativisches Zunehmen in allen fleißig erlernten gemeinnützlichen Wissenschaften: Seine pünktliche Sorgfalt und Wachsamkeit, für alles Hohe und Niedrige, Kleine und Große, was von Zeit zu Zeit, Seiner Pflege befohlen und anvertrauet war: Seine unermüdete Treue, Fleiß und Eifer, so Er bey allen Seinen wichtigen Amtsgeschäften erwiesen, und die damit verbundene, und von aller Heuchelen und Menschenfurcht entfernte, herrschende Liebe zur Gerechtigkeit und Billigkeit in allen Dingen: alles dieses verdiente hier billig auch noch, als ein vorzügliches Kleinod Seines edlen Lebenslaufs mit beygelegt, und als schöne Kleider, die Er, wie jene joppische Tabea \*) gemacht hatte, weil Er bey uns war, andern mit Thränen, zu einem sehr heilsamen Zweck, gezeigt zu werden. Da aber der christliche Leser, aus dieser Seiner letzten

Schrift

\*) Apostelgesch. 9, 36. 39.



Schrift und besonders aus dem 15. J. derselben, hiervon ein mehreres leicht selbst abnehmen kann; sich auch der gute Geruch dieses Seines gesammten wohlverdienten Nachruhms, schon ohnedem sehr weit ausgebreitet hat: so gedenke ich nur zuletzt noch, einer Hauptsache, die mir in dem Leben, Leiden und Sterben dieses würdigsten Gönners die allerbe-träglichste gewesen, nämlich Seiner gänzlichen Entsagung der Welt und aller ihrer Herrlichkeiten, Seiner allerfreudigsten Sterbensbe-reitwilligkeit, und des bey selbiger so oftmal's empfundnen Vorschmaccks der Herrlichkeiten und Seligkeiten des ewigen Lebens.

Sein einziger und höchster Ruhm war, mit Paulo \*) allein von dem Kreuz unseres Herrn Jesu Christi, durch welchen Ihm die Welt und Er der Welt gekreuziget war. Er verleugnete die scheinbaren Güter dieser Welt nicht darum, weil Er ihrer, bey Seinen kränklichen Leibesumständen, nicht mehr genießen konnte; sondern vornehmlich darum, weil das (*υπερβαλον*) \*\*) Ueberschwängliche der Erkenntniß Jesu Christi Seines Herrn, Seine, von dem heil. Geiste erleuchtete Seele, so reizend eingenommen hatte, daß Ihm dagegen die ganze Welt, mit allen ihren so scheinbaren Herrlichkeiten, nur ein kleines Stäublein, in Seinen Augen war, welches Er, gegen das, Ihm so theuer erkaupte, und durch das Pfand und Siegel des inwohnenden heiligen Geistes so gewiß versicherte Erbe des ewigen Lebens, willigst und freudigst dahin gab, ja

B 4

\*) Gal. 6, 14. \*\*) Philipp. 3, 8.



für Schaden und Noth achtete. Der hocherfahrene Medicus, dem Er die Cur Seines elenden Körpers anvertrauet hatte, gab Ihm schon vor geraumer Zeit nicht undeutlich zu vernehmen, daß Er, allen Umständen nach, Sein Leben auf der Welt, schwerlich bis zur Hälfte des jetztgewöhnlichen höchsten Mannsalters bringen würde: allein diese Nachricht befremdete und erschreckte Ihn so wenig, daß Er vielmehr dieselbe, den sehnsuchtsvollen Wünschen Seines samt Christo ins himmlische Wesen versetzten Herzens, völlig gemäß zu seyn, zum östern freudigst erklärte. Ich habe Lust abzuschneiden und bey Christo zu seyn! war Seine Losung, so oft Er die haufällige Hütte Seines Leibes ansah. Vor dem Angesicht der allerwertheften Seinigen mußte Er zwar meistentheils, diese Seine freudigste Sterbensbereitwilligkeit verbergen; weil die Vorstellung Seines frühen Todes, Ihrer zärtlichen Liebe einen fast allzu empfindlichen Stoß verursachete: aber desto freymüthiger redete Er davon, gegen solche Herzensfreunde, die dieses Wort eher fassen konnten. Was Ihm an Lebensjahren, und andern erlaubten irdischen Vergnügungen abgekürzt zu seyn schien, ersetzte Ihm die Treue Seines Gottes mit einem desto größern Maasse des geistlichen Segens in himmlischen Gütern, durch Christum. Bey jedem Bissen Brodt, bey jedem Trunke, und in jeder Arzney, so Er bis an Sein seliges Ende zu Sich nahm, schmeckte Er die Freundlichkeit und Leutseligkeit Seines Gottes, Er liebte die Gerechtigkeit von Herzen, und haßte alles



alles gottlose Wesen, darum salbete Ihn auch der Herr Sein Gott, mit dem Freudenöl süßester Einblicke in die Herrlichkeiten des ewigen Lebens, mehr und öfterer, als viele Seiner schmach tenden Mitschriften. Gott bereitete vor Ihn einen Tisch gegen seine Feinde, an welchen Seine Seele zuweilen einige Brosamlein von dem verborgenen Manna, einige Tröpflein von den Neben der süßen Ewigkeit, so süßbar und kräftig schmeckete, daß Seine Glaubensaugen recht wacker wurden, durch alle Ihm noch bevorstehende Leidensnebel, ja selbst durch die Schrecknisse des finstern Todesthals freudigst hindurch, und in den dahinter offen stehenden Hämhel hinein zu schauen; wobey Er einmal über das andere ausriefete: Eya, wären wir da! Eya, wären wir da! §. 1. und 8. Einige bewundernswürdige Entdeckungen, die Er, bey Seiner letzten herzbe weglichsten Abschiedsunterredung, mir hiervon gemacht, wollte ich hier gerne ausführlicher offenbaren, wosern nur ein jeder Leser fähig wäre, dieselbe recht zu fassen und zu beurtheilen. Die von dieser seligen Materie handelnden erbaulichsten und geistreichsten Schriften, ließ Er Ihm täglich vorlesen, und Seine Seele war in Genießung solcher Worte des ewigen Lebens ganz unersättlich. Die theuerwerthesten Knechte Gottes, die in den letzten Tagen Seines Lebens, sich mit Ihm zu unterreden und diese Seine süße Himmelslust mit anzusehen, nebst mir, zuweilen das unvergeßliche Vergnügen gehabt haben, die werden auch hier, nebst mir, in ein brünstiges und allerdemüthigstes Lob Gottes ausbrechen,

B 5. für



für dessen überschwängliche Gnade, die sich an dieser theuren Seele so herrlich und klärllich bewiesen hat. Der vierte Sonntag nach Trinitatis war der letzte Tag Seines Lebens. Am Abend dieses Tages, da Er, zu glücklicher Ueberwindung Seiner letzten heftigen Leiden durch manche Kraft von oben, unter dem Zuspruch eines und des andern Herzensfreundes gestärket worden, und aus einem kurzen doch tiefen Schlummer erwachet war, brach Er plötzlich in diese Worte aus: Vor Dir mein Gott ist Freude die Fülle, und liebliches Wesen zu Deiner Rechten ewiglich. Und, nachdem Er, die Nacht hindurch unter den letzten Todeskämpfen, mit Seinem gekreuzigten Jesu heftiger gebethet und überlaut, zu wiederholten malen: Ach! mein Gott! mein Gott! ausgerufen hatte, entschlief Er seliglich, und Seine theure Seele bekam nun völlig zu schauen und zu genießen, was sie hier so fest geglaubet, worauf sie so lebendig gehoffet, und wovon sie so manchen süßen Borschmack empfunden hatte.

Hochgelobet sey Jesus Christus, unser Herr, der durch ein solch einleuchtendes Exempel abermal herrlich erwiesen, daß Er, auch in diesen letzten gräßlichen Zeiten, nicht nur unter dem gemeinen Volke, welches in den stolzen Augen vieler Hohen auf Erden, wie verflucht gehalten wird \*), sondern auch unter den Obersten und Bornehmen, hie und da noch einige habe, die an Ihn glauben und von Herzen Ihm nachwandeln. Ach daß doch die Zahl derselben von Tage zu Tage größer werden, und auch die

\*) Joh. 7, v. 48. 49. Auf:



Aufstellung dieses erbaulichen Beyspiels, zu solchem Zweck, an vieler Herzen gesegnet seyn möchte!

Da der Selige Herr Verfasser, dieser Seiner letzten Schrift keinen Titel vorgesezt, mir hingegen frey gestellet worden, nach meinem Gutbefinden, derselben einen Namen beyzulegen; so habe, nach genauester Erwägung ihres ganzen Inhalts, keinen bessern Namen finden können, als daß ich sie, Sein letztes Herzensgespräch mit Gott und Menschen genennet. Der ganze erste Theil dieser Schrift, ist ja nichts anders, als ein herzliches Gebeth zu Gott, oder ein Gespräch Seines Herzens \*), so Er, bis in Seinen Tod, mit Gott wahrhaftig gehalten, und darinnen mit Bitte, Gebeth, Fürbitte und Dankfagung, Sein ganzes Herz, vor Gott ausgeschüttet hat. Und da die herzliche Fürbitte für allerley Menschen, darinnen fast den größten Theil ausmacht; auch der letzte Theil dieser Schrift im eigentlichen Verstande, eine liebevolle und tröstliche Ansprache an Menschen, in sich fasset; so hat ja wohl mit Recht diese ganze Schrift, ein Herzensgespräch mit Gott und Menschen genennet werden können. Gehöret aber zu der eigentlichen Form eines Gesprächs, daß auf die Ansprache auch eine Antwort erfolgen muß; so will ich Dir, Geehrtester und Geliebtester Leser, solche Antwort hiermit überlassen haben. Alle diejenigen, für welche der Selige Hr. Verfasser hier so herzlich zu Gott gebethet hat, wollen doch ja, bey Lesung aller Worte, besonders des 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16 Si, in ihr Herz gehen und sich

\*) Psalm 19, 15.



sich selbst ernstlich fragen, ob sie auch alle das Gute, das ihnen hier so herzlich von Gott erseufzet worden, mit eben solcher eifrigen Herzensbegierde verlangen und ihnen selbst von Gott erbitten? Gott der das Schreyen der Gerechten erhöret und auch das Seufzen der Elenden nicht verschmäheth, hat diesen, nun Seligen Bether gewiß erhöret und Ihn aller, besonders Seiner letzten Bitte, im 18. J., wahrhaftig und völlig gewähret. Nun gebe doch eben dieser barmherzige und gnädige Gott, daß wir alle, die wir dieses lesen, auch um eben diese hier erbethene, uns allen so höchst notwendige geistliche und himmlische Güter, auf eben diese Art, recht herzlich, bußfertig, demüthig und gläubig bethen mögen: so wird dieses Herzensgespräch mit Gott, auch ein recht fruchtbares und gesegnetes Gespräch mit uns Menschen seyn, dessen Lesung uns hier schon so gewiß erfreuen wird, als gewiß Sich der selig verewigte Geist dieses wahrhaftigen Anbethers, der Erhörung aller Seiner hier mit Gott gehaltenen Herzensgespräche, nun droben vor dem Stuhl Gottes und des Lammes ewig erfreuet.

Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi sey mit uns allen, Amen!

Geschrieben zu R. =  
am 20. Aug. 1760.

J. A. B.

Aller.





Allerliebste und höchlich zu ver-  
ehrende gnädige Mamma,

und

O meine herzinnigst, viel und zärt-  
lichst = geliebteste Ehegattin!



S. I. Nicht ohne höchst gegründete und  
wichtige Ursachen, habe ich mich,  
unter der guten Hand, und mildesten  
Führung meines gnädigen Gottes, zu Ber-  
fertigung gegenwärtigen Kurzen, und an  
die herzinnigst geliebtesten Meinigen, gericht-  
eten



teten Aufszuges entschlossen. Es ist dieses, unter demüthig und herzinbrünstigster Anrufung des glormwürdigsten, hochheiligsten und majestätischen göttlichen Namens, in der tröstlich und gewissten Zuversicht geschehen, der himmlische Vater aller Barmherzigkeit und einzige Grund alles seeleneindringenden lebendigen Trostes, werde, auf den Fall meines, in dem allerheiligsten Willen und Rathschluß seiner vollkommensten Weisheit beruhenden seligsten Abschiedes und Auflösung, gegenwärtigen Worten, diejenige Kraft, Süßigkeit und himmlische Erquickung, aus lautern Gnaden, belegen und mit einem so segensreichen Einfluß in Zeit und Ewigkeit bekrönen, daß so nach, durch seine mildeste Gnadenverleihung, der hierunter gesuchte einzige Zweck, einer recht Gottgefälligen und gelassenen Ergebung, in seinen allerweisesten Willen,



Willen, welcher alles und jedes, ob es noch so traurig und bitter scheinen sollte, zu verklären und durchsüßen pfeget, zum höchsten Preis, Ruhm und Ehre seines allerheiligsten Namens, beglückt und wohl erreicht werde.

So und in dem 2. S. 2.

So wende ich mich denn nun, vor allen Dingen, zu erst zu Dir, o Du allerheiligster, glorwürdigster majestätischer Gott, Gott Vater, Gott Sohn, Gott werthester hochheiliger Geist, in der, durch Deine Milde innigstgewirkten Demuth meiner, an sich, armen, bloßen und nackenden, aber durch meines allerhuldreichsten Heilandes, Mittlers und Seligmachers, ganz unermesslich kostbar und theurestes Versöhnungsblut, reich gemacht und aus lautern Gnaden, mit dem schönen Rock der Gerechtigkeit und mit den höchst unschätzbaren Kleidern



dern des Heils herrlichgeschmückten Seelen.  
 In diesem, von Deines heiligen guten Geistes  
 gnädigen Mitwirkung entspringenden seligem  
 Zustande, stehet mir nunmehr Dein Gna-  
 denthron offen. Hier erbitte ich mir nun  
 zuerst, da ich von mir selbst, auch zu dem al-  
 lerkindischsten Fallern, viel zu schwach und ohn-  
 mächtig bin, Deine lebendigmachende allein  
 hierbey wirksame göttliche Kraft; damit ich  
 nur einigermaßen, noch hier auf Erden, in der  
 streitenden Kirche, einen recht seligen Anfang,  
 zu herzinbrünstigstem Lob, Ehre, Ruhm, Preis  
 und Dank Deines hohen Namens und aller-  
 heiligsten Wesens machen möge. Im Him-  
 mel, als in der triumphirenden Kirche, soll es  
 besser werden. Eya, wären wir da! Eya,  
 wären wir da!



O Herr, Herr! mein gnädiger Gott, ich  
 bin ja, als eine derer, durch den betrübten  
 und leidigen Sündenfall, in den elenden,  
 kläglichsten und unwürdigsten Zustand ver-  
 setzten Kreaturen, der unendlichen Güte,  
 Treue, Liebe, und väterlichen Erbarmung,  
 so Du an mir, von Mutterleibe an, bis auf  
 gegenwärtigen Augenblick, da ich diese Wor-  
 te, unter Deinem mildesten Beystande auf-  
 schreibe, erwiesen hast, ja die Du mir, als die  
 selbständige, wesentliche vollkommenste Lie-  
 be, gewiß und wahrhaftig, als mir zusaget  
 Dein allerheilsamstes Wort, bis auf die, in  
 Deinem allerholdseligst treuesten Liebesrath, be-  
 schlossene Todesstunde, und bis auf das aller-  
 letzte selige Nun, unverbrüchlich erzeigen wirst,  
 keinesweges werth. Ach Herr, Herr! wie sollte  
 ich arme Kreatur vergelten können, alle solche



unaussprechlich, unergründlich und unermessliche Wohlthaten, so Deine süßeste Liebe an mir, im Leben, Leiden und Sterben, so herrlich, so kräftig, so wunderbar und mächtig erzeigt hat, noch immer beweiset, und bis an mein, von Dir, aus reichen Gnaden, in Christo, dem Geliebten, bestimmtes seliges Lebensende, väterlich, als mein Abba bethätigen wird.

§. 4.

Allerheiligster Gott, Du hast mich, nach der, von meinen geliebtesten christlichen Aeltern erfolgten leiblichen, aber sündlichen Geburt, zu der alles, in Christo Jesu, wiedererstattenden geistlichen Wiedergeburt mildväterlich befördern lassen, und mich so gleich, in diesem, durch meines süßesten, holdseligsten und alles meines Wünschens, Sehns und Verlangens allerwürdigsten Jesuleins al-

ler.



Ierheiligste Blutströpflein durchedelten Ba-  
 de, zu Deinem lieben Kinde, in Gnaden auf-  
 und angenommen. Habe ich mich nun gleich  
 in meinem nachherigen, die Kinder-Jüng-  
 lings- und männliche Jahre in sich haltenden  
 Lebenslaufe, durch meines höchlichst verderb-  
 ten Fleisches und Blutes, der Welt, des Teu-  
 fels und aller seiner leidigen Gehülffen Antrieb  
 und Anstiften, öfters von dem rechten einzi-  
 gen gerad und richtigen Lebenswege, auf  
 frumme Ab- und Irrwege, verleiten und ab-  
 führen lassen: so hast Du mich doch gleichwohl,  
 nach der unergründlichen Tiefe, der mir, in  
 Deinem geliebtesten eingebornen-Sohne zuge-  
 wendeten väterlichen Liebe, mit lauter Erbar-  
 men und ganz unendlichem Verschonen regie-  
 ret, mich von Zeit zu Zeit, von meinen ge-  
 fährlichen Sündenfällen kräftigst aufgerich-  
 tet, durch Deinen guten hochheiligen Geist, die



rechte göttliche Traurigkeit, welche wirket eine Reue zur Seligkeit, die da ganz unmöglich jemals jemand gereuen kann, in meinem zer Schlagenen und zerfnirschten Geiste hervor gebracht, und mich, in dieser seligen Gnaden und Heilsordnung, zu dem köstlichsten Brunnen des Lebens geleitet, und mir daraus alles nur ersinnliche, jedoch, was sage ich? von allen allen Sinnen nie zu erreichende Heil, Leben, Gnade und Seligkeit zufließen lassen, und solchergestalt, nach Deinem allergetreuesten Vaterherzen, unermüdete gnädigste Sorgfalt angewendet, daß meine arme sich verirrende Seele nicht verdürbe.

§. 5.

Ferner hast Du, o Herr, allermächtiger Gott, in meinen übrigen vorgekommenen leiblichen Führungen, mich unendlich erquicket  
und



und mit ganz ausnehmend, ja unermesslichen  
Liebesproben auch unzähllichen Wohlthaten,  
ohn alle mein Verdienst und Würdigkeit, be-  
gnädiget und beglückseliget.

## §. 6.

Insonderheit sey und werde Dein allerhei-  
ligster majestätischer Name, jetzt und in alle  
selige Ewigkeit, hochgelobet und gepreiset, daß  
Du mich, durch Deines hochheiligsten Geistes  
Gnade, in der liebesvollsten Maasse geleitet, daß  
ich die, von deiner Weisheit selbst geordnete  
wichtigste Veränderung des Lebens, nicht un-  
ter denen, leider! gewöhnlichen, falschen, ir-  
dischen, nichtigen und Deiner wesentlichen Rei-  
nigkeit ganz zuwider laufenden Absichten, an-  
gefangen; vielmehr diesen von Dir geheiligten  
Stand und hochwichtige Stufe des zeitlichen  
Lebens, unter herzlichster Anrufung Deines



hochheiligen Namens, so viel es, nach der uns, in dem Leibe dieses Todes, immer anklebenden betrüblichsten Schwachheit möglich gewesen, angetreten habe. Allein, mein allerliebste Gott, auch hier, wie in andern Fällen, bist Du meiner Schwachheit kräftigst zu Hülfe gekommen, hast mein, an sich armes und geringes Gebeth, vor Deinem Gnadenthron, seine reiche und erwünschte Erhöhrung finden lassen; indem Du mir eine solche getreue und von mir je und allezeit herzlich und zärtlich geliebteste Ehegattin zugeführst, deren glücklicher Ursprung von christblichen und tugendhaften, mir allstets, nach meiner theuren Pflicht und Deinen allerheiligsten Geböthen, verehrungswürdigen Aeltern und Vorfahren, Sie, nebst denen von Deiner unendlichen Gnade erhaltenen natürlich vorzüglichen, guten und edelgesinnten leutseligen Gemüths-



müthseigenschaften, in den Stand gesetzt, dieses an sich, mit vielem finstern und neblichten Gewölke, zu unserer wahren Glückseligkeit angefüllte zeitliche Leben, auf eine recht bequeme und angenehme Weise, zu verfüßen, und durch gemeinschaftliche Tragung der vorkommenden Lasten, auch unablässig treuen liebesvollsten Beystand, in allen, mir nach Deinem allerheiligstweisesten Willen und Rathschluß zugeschickten Kreuz und Leiden, mildern zu helfen. Sie hat hierinnen die, Ihr von einem rühmlich- und christlichgesinnten mütterlichen Herzen eingepflanzte schöne Eigenschaften ausgeübet und solcher mütterlichen, treuen, unausgesetzten wahren Liebe und Vorsorge auch mir geleisteten unermüdeten, erquicklichen Assistentz, (die ich sowohl in vergangener Zeit, bey allen meinen Leiden und Krankheiten erfahren, als auch künftig, bis



an meinen letzten Lebenshauch, unter Deinem kräftigst unterstützenden Gnadenbestande, noch zu gewarten habe, aber nie mit gnüßlich kindlicher Dankbarkeit sattfam verehren und erwidern kann) rühmlich nachgeeifert.

S. 7.

Mein allermildest und Erbarmung vollster Gott! ich breite ja billig meine Hände, in tiefster Herzensdemuth, vor Deinem heiligen Gnadenthron aus, und bitte Dich, in dem hochheiligsten Namen Deines eingebornen Sohnes unseres hochwürdigsten Heilandes und Seligmachers Jesu Christi, nimm Du, diese meine herzlich und theuer Geliebteste, welche durch mein, von Deiner allervollkommensten Weisheit und treuesten Liebe bestimmtes seliges Ableben, in ein christliches Leid und

Betrüb-



Betrübniß versetzt werden, in Deinen allgewaltigen gnaden- und segensreichen Schutz. Dir ist nicht unbekant, o Du allwissender Herzenskündiger, daß ich, unter der guten Führung Deines heiligen Geistes, in gesunden und franken Tagen, Dir, nebst inbrünstigster Anempfehlung meines, durch unseres allerheiligsten Jesu Blut, schön und selig einzu-richtenden letzten Endes, zugleich die vielgeliebtesten Meinigen, in ihrem Leben, Leiden und dereinstigen seligen Sterben, in Deine treueste Vaterhände gelegt habe. Diese höchst nothwendige, theure, und Dir, o allerheiligstes Wesen selbst angenehme Pflicht, beobachte ich nun dermalen, da ich, zu ganz unendlichem Preis Deiner ewigen Liebe, die hohe Gnade von Dir erlanget, daß ich meine letzte Herzensgedanken, unter Deinen, in meiner Seele gewirkten mildesten Einflüssen, schrift-



lich, in der unschätzbaren Gnadenzeit, bey  
muntern Verstandes- und Gemüthskräften  
aufzusehen fähig bin, auf das neue und feyer-  
lichste. Leite Du Sie allsiets, nach Deinem  
allerheiligst liebesvollsten Rath.

§. 8.

Besonders mildere, o Du allerbarmherzig-  
ster Herzenströster, Herr Gott heiliger Geist,  
Ihre Seelenbekümmernisse, wann Dieselben,  
in einem allzuhohen Grad, und über die, Dei-  
nem allerheiligsten Wohlgefallen gemäß  
Schranken ansteigen wollten. Führe Ihnen  
doch, o Herr, dreyeiniger Gott, auf das al-  
lerlebhafteste zu Gemüthe, wie gar herrlich,  
weise und wohl Du Dein göttliches Begna-  
digungswerk, mit Deinem armen elenden  
Knecht, als der allglorwürdigste An-  
fänger, Mittler und Vollender unseres  
hei-



heiligen und in Jesu Christo, aus Gnaden, seligmachenden Glaubens hinaus geführt habest, und laß Sie, durch die Verherrlichung Deiner schönen Wege, welche ja nichts, als eitel Güte, Treue und Wahrheit sind, in ihrem christlichen und zärtlich gebeugten Herzen, aufs kräftigste und seligste aufgerichtet und gestärket werden. Nun, o Herr, allmächtiger Gott, Ihr ganzes Leben, was noch in Ansehung Ihrer hinterstelliger Zeit im Fleische ist, sey lediglich Deinem allerheiligsten Willen und gnädigen Wohlgefallen geopfert, gewidmet und übergeben. Sey Du Ihr mächtigster vollkommenster Beschützer, Rath, Leitstern, väterlicher Versorger, starker Schirm, Schild und sehr großer Lohn. Bewahre Sie, aus lauterer mildester Gesinnung, für allem geist- und leiblichen Unfall, für allen Ab- und Irrwegen, in diesen gefährlichen



lichen letzten Zeiten; auf daß ihr ganzes Leben, in einer stetigen reinen, Dir wohlgefälligen brünstigen Liebe Deines allerglorwürdigsten Wesens und in Ausübung rechter Werke der Barmherzigkeit gegen den armen Nächsten, einfolglich in unermüdeter seligster Zubereitung, zu der herrlichen Reise in das rechte Vaterland, daran unser allerliebster Heiland sein kostbares Blut hat gewandt, bestehe und zugebracht werde. Und wenn Sie denn dereinst, unter Deiner gnädigen Obhut, Ihr letztes Ziel, auf dieser mühseligen Welt erreicht, so wollest Du Sie, o allermildreichster Gott, auf Ihren Siech- und Sterbebetten erquicken, Ihnen, so viel es Deine allervollkommenste Weisheit diensam finden wird, herrliche himmlische Tröstungen zufließen lassen, und denn zuletzt eine beglückte selige Nachfolge in Dein himmlisches Ehren.



ren- und Freudenreich, aus lautern Gnaden,  
 in Jesu Christo gewähren. Da wollen  
 wir denn einander, ohne alle, in Ewigkeit wei-  
 ter zu besorgende schmerzliche Trennung, in  
 ungestörter, vollkommen-reinerster Liebe um-  
 fangen, und uns zu Einstimmung des herrli-  
 chen neuen Liedes vor dem Throne des aller-  
 heiligsten Lammes, in dessen ganz unschätzba-  
 ren theuresten Versöhnungsblute, unsere  
 Kleider hell gemacht sind, zum Preis Dei-  
 nes majestätischen Namens, mit zusamen-  
 gesetzten Kräften, vereinigen und aufschicken!  
 Eya, wären wir da! Eya, wären wir da!  
 Nun, indessen nur geduldig, wachsam und bis  
 ans Ende treu! Es wird gewislich kommen  
 und nicht außenbleiben.

S. 9. **J**a, ich weiß gewiß, mein allerheilig-  
 ster Gott, ich bin erhdret, und Du wirst  
 mein,



mein, unter Deines heiligen Geistes kräftigsten Gnadenbestande, vor Dich gebrachtes herzinbrünstigstes Gebeth, woein ich, nebst meinem demuthsvollen Lob- und Dankopfer, auch besonders die vielgeliebtesten, sich gegen mich so herzlich treu, redlich und tugendhaft erweisende Meinigen eingeschlossen, in die liebste reichste gnädige Erfüllung setzen. Mein Trost, den mir Dein allerheiligstes Wort dießfalls fast auf allen Blättern zusaget, mehret sich kräftigt, unter der Macht der alles belebenden Stärke Deines heiligen Geistes. Ich füge dem allen noch die schönen Gesangsworte bey, und lege sie an Dein liebeichstes Vaterherz:

Das, was ich hinterlaß, versorge, schütz und liebe,  
 Hilf doch, daß mich und Sie, im Tode nichts betrübe!  
 Erhalt uns bey Verstand und einem frischen Muth,  
 Daß mitten im Gebeth wir sterbn, auf Jesu Blut.

Ja



Ja wollte, nach Deinem allerheiligsten Rath  
und weisesten Willen, uns Satanas annoch  
zu beängstigen suchen, so gehe diese herzin-  
brünstige Bitte, in die seligste Erfüllung:

Breit aus die Flügel beyde,

Und Jesu meine Freude,

Und nimm mich und zu rechter Zeit, auch

diese Kuchlein ein:

Will Satan uns verschlingen;

So laß die Engel singen:

Sie sollen unverlezet seyn.

Und auf diese selige Weise wird uns gewiß  
die unermessliche Gnade wiederfahren, daß  
Du uns, mein Herzens-Jesu, manchen  
Vorschmack der ewigen Seligkeit schenken  
wirst und wir einfolglich des Todes Bitter-  
keit darüber wenig, oder auch, nach Deinem  
allerheiligsten Willen, gar nicht empfinden  
werden.



In die Hand der Gnade, die ich von Dir erhalte,
 von Dir, Du reicher Segens-Gott, Du
 hast noch genug herrliche und unergründliche
 Heils- und Segensschätze; so daß ich mich
 noch ferner unterwinde, in meinem demüthig-
 sten Gebeth, bey Dir anzuhalten, und aus
 Deiner Fülle, für mein und der liebsten
 Meinigen werthgeschätzte liebe Geschwister,
 und alle und jede uns angehende theureste
 Aunderwandte, in der Nähe und Ferne, Gna-
 de um Gnade, Leben, Schutz und alles, von
 Deiner höchsten Weisheit geprüfte und er-
 fundene wahre geistliche und leibliche Heil,
 herzinuigst zu erbitten.

I. II.

Zuförderst begnadige Dieselben insgesamt
 mit den reichen geistlichen Gütern Deines
 Hauses; damit sie in allen Fällen schmecken
 und sehen mögen, wie gar freundlich Du, o

hei-



heiliger Gott, senst und seyn wollest allen denen, die ihr Vertrauen, als welches eine große Belohnung hat, nicht wegwerfen, sondern, in unausgesetzter Buß- und Glaubensordnung, fest an Dir halten, damit sie sich ferner, nach Deiner göttlichen allerheiligsten Vorschrift, auf eine, Deinem großen Namen rühmlichste Weise, in diese Zeiten schicken lernen, als welche, ob sie gleich traurig und betrübt, dennoch eben sowohl, als die uns Menschen allererwünschtesten Tage, in dem heiligsten Liebesrath Deiner ewigen Weisheit, festgesetzt sind. Wirst Du Sie, o mein heiliger Gott, auf diese selige Weise leiten und führen; o wie werden Sie sich, nebst denen, Ihnen, von Deiner Vaterhand anvertrauten theuren Pfändern, auf eine Dir wohlgefällige gelassene und beugsame Art, in alle dasjenige Kreuz und Leiden, so etwan Deine Weisheit

D

einem



einem oder dem andern zugetheilet, oder noch ferner anweisen dürfte, finden lernen. Wie herrlich werden Sie sich, in Deiner göttlichen Kraft beruhigen können, da Sie in sothanem beglückten Zustande, denen allerheiligsten Fußstapfen Jesu Christi, unsers allertheuesten Vorbildes nachfolgen: demnächst durch die, in Ihm erlangte reiche Gnade versichert sind, daß ihre Leiden keine Strafen, sondern vielmehr väterliche und, durch des holdseligsten Heilandes allertheuestes Verdienst geheiligte Prüfungen, Züchtigungen und Läuterungen sind, von denen Sie wissen, daß nur diejenigen, welche Er wahrhaftig lieb hat, damit belegen zu werden pflegen, auch wie Ihnen alle Dinge in der Welt, da Sie nur in der durch den heiligen Geist gereinigten Liebe Gottes bestehen, zum Besten gereichen müssen. Nun Herr, allmächtiger Gott, in dieser Maasse  
leite,



leite, führe und regiere Sie, bis an Ihr seliges Ende; so weiß ich ganz zuversichtlich, es werde Ihnen, in Ihrem ganzen Leben, auch im Leiblichen, sollte es auch mit unter trübe Wolken geben, an keinem wahren Guten ermangeln können: besonders aber ein jedes, in seinem Theil, wenn das letzte Stündlein herbeykommt, durch Deine Gnadenkraft mächtig unterstützt, im Glauben halten fest, und so nach endlich mit Freudigkeit sich zueignen das recht selige: Consummatum est!

§. 12.

Nun o Herr, allmächtiger Gott, nachdem ich also die sämtlichen lieben Meinigen aller Orten, alles Standes und Alters, in Deine allergetreueste Liebeshände gelegt; so erfordert ja wohl auch billig meine Pflicht, da Dein heiliger guter Geist mich, durch seine



unendlich süßeste Gnade, zu Aufsehung dieser meiner letzten Herzensgedanken, kräftigst angetrieben, Dir, o liebster Gott und Vater, alle meine in Christo Jesu geliebte Mitgenossen Seines himmlischen Reichs, mit welchen ich durch Einen heiligen Ruf, zur Gemeinschaft Deiner Auserwählten, in Deiner Kirche, auf Erden, gebracht bin, also, daß ich mit Ihnen, und Sie mit mir, in Glauben, Liebe und Hoffnung zu Dir, durch Deinen heiligen Geist vereiniget sind, herzinbrünstigst anzuempfehlen. Es ist Dir, o allwissender Herzenskündiger, ihre sämtliche Noth und Anliegen am allerbesten bekannt. Du, als der einzige wahre Seelen- und Leibesarzt kannst, wirst und willst Ihnen gnädig aushelfen. Segne, heilige, erneuere, schütze, versorge und bewahre Sie, durch Deine Macht zur Seligkeit. Sey ein stetiger herztstärkender Trost, Labfal,  
Erqui-



Erquickung und Aufrichtung aller Schwachen,  
Betrübten, Kranken, Verwundeten, Noth-  
leidenden, Irrigen, Verführten und Gefalle-  
nen ꝛ. ꝛ.

## §. 13.

O Herr, allmächtiger Gott, Du einiger  
wahrer Bekehrer der Verkehrten, so da wirk-  
lich auf die rechten Wege kommen sollen, eröff-  
ne denen, in des leidigen Satans Stricken so  
gar verblendet, sicher und verstockt dahin wan-  
delnden Sündern und Gottlosen ihre Augen,  
daß ihnen die gröblichen Sündengreuel, noch  
in der theuren Gnadenzeit, zu Rettung ihrer  
armen Seelen, vom ewigen Verderben, kräf-  
tigst vorgestellet werden mögen. Bringe end-  
lich, nach Deiner allgemeinen in Christo ver-  
heißenen Gnade, alle blinde, in Finsterniß  
des Todes tappende Völker, zu Seiner selig-  
machenden allerheiligsten Erkenntniß. Ja, o



Du Gott der Barmherzigkeit, erbarme, er-  
barme, erbarme Dich aller und jeder Men-  
schen auf dem ganzen Erdboden!

## §. 14.

Deine kleine evangelische Heerde und Kir-  
che, welche, zum Theil, nach Deinem allerhei-  
ligsten Rath und Willen, bedrängt, geängsti-  
get und hart gedrückt ist, beschütze, bewahre,  
segne, kräftige und erhalte mächtiglich. Gib  
bis ans Ende der Welt den süßesten Gebrauch  
der himmlischen Wahrheit Deines hochheili-  
gen Wortes und der hochwürdigen Sacra-  
menten. Dieses wird, nach deiner gnädig-  
sten Verheißung gewiß erfolgen. Aller Höl-  
len Pforten, ob sie noch so stürmen, sind viel  
zu schwach und ohnmächtig, nur das minde-  
ste zu ihrem Untergange beyzutragen. Du  
bist



bist bey ihr drinnen ; darum wird sie wohl bleiben. Das allerbetrübtste, was ich Dir, mein Gott, zu meinem seligen Abschiede gleichfalls noch zu klagen und mit thränenden Augen vorzustellen habe, ist ja freylich der schndde, ärgerliche, Deine lieben Angehörige und Freunde beißende und höchlich kränkende Undank, gegen Dein allerheiligstes Wort. Du Gott aller Gnaden, stellest treue, eifrige, ihre Stimme wie eine Posaune erhebende Hirten und Lehrer auf, die Deinen allerheiligsten Liebesrath von unserer Seligkeit gründlich, deutlich und herzeindringend, im reichsten, durch Deine Gnade erhaltenen Maasß, vorzutragen bemühet sind. Aber wie müssen rechtschaffene Diener und Knechte Deines Worts, mit tiefster Bekränkung ihrer Seelen erfahren, daß sie Deine alleredelste, theureste und kostbarste



Wahrheiten theils vor leeren Stühlen, theils aber auch zwar leiblich Anwesenden, aber doch am Geist erstorbenen und unfruchtbaren Herzen verkündigen? Deiner allmächtigen herzenslenkenden Kraft, sey dieser hohe Jammer, zu mildväterlichster Abstellung, geklaget. Zugleich aber bitte ich Deinen allerheiligsten Namen, Du wollest um Deines kleinen Saamens willen, welchen Du Dir gewiß bis an der Welt Ende erhalten wirst, die wohlverdienten Strafen in Gnaden abwenden, und uns sowohl den Leuchter Deines seligmachenden Wortes gnädiglich erhalten, als auch beständig treu eifrige und redliche Hirten Deinen Gemeinden schenken; dargegen aber, für solchen in Gnaden bewahren, welche Du, o alltheuerster Heiland, an ihren Früchten zu erkennen lehrest, als die in Schafskleidern zu ihren

ren



ren armen verlassenen Heerden kommen, inwendig aber reisende Wölfe sind.

§. 15.

O Du König aller Könige und Herr aller Herren, gib, nach Deiner allervollkommensten Treue und huldreichsten Menschenliebe, da ja recht wohl zu thun Deine wesentliche Lust ist, allen Landen und Orten, fromme, väterlich gesinnete, gewissenhafte, gerechte und friedfertige Regenten. Verleihe Ihnen insgesamt den Geist der Weisheit, des Rathes und des Verstandes, damit sie in diesem hochherrlichen Lichte, die Wichtigkeit ihrer hohen, von Deiner Gnade lediglich abhängenden Würden, zugleich aber auch die eigentliche Beschaffenheit derselben, daß sie nämlich Haushalter sind, von welchen dereinst die gewisseste

D 5 und



und genaueste Rechenschaft gefordert werden wird, lebendig erkennen mögen. Ach diese höchstnothwendige Betrachtung, nebst denen daraus entspringenden und ihnen einleuchtenden Pflichten, sey ihre allervornehmste öfttere Beschäftigung. Segne Ihre Regierung, und begnadige Sie, zu dem Ende, mit gerechten, frommen und, ohne alle Heuchelei, und Menschenfurcht sich aufopfernden gewissenhaften Råthen und Dienern. In einer so höchst beglückten Verfassung erhalte Sie, nebst ihren hohen Häusern, bey recht langen, vergnüglichen und zufriedenen Leben, als welches bloß in ununterbrochener Beförderung der Ehre Deines allerheiligsten Namens, Deiner Kirchen Schukes und Trostes und aller frommen getreuen Unterthanen, geistlichen, zeitlichen  
und



und ewigen Wohlergehens zugebracht werden müsse.

S. 16.

O Du Gott der Gnade und Barmherzigkeit, da ich diese meine letzte Herzensgedanken aufsehe, welche ich unter Deiner guten Hand, lediglich der Verherrlichung Deines majestätischen Namens gewidmet, auf selbige auch in der Kraft meines aller süßesten Heilandes, Dir allein zu leben, zu leiden, und denn endlich selig zu sterben gedenke; empfinden wir annoch die erschrecklichen Kriegesflammen Deines, über unsere unermesslich schwere Missethaten und Sündengräuel, entbrannten grimmigen Zorns. Unsere Hilfe kömmt, in diesen großen Nöthen, einzig und allein von Dir, o Herr, Gott Zebaoth! Ach zerschmetterte doch zuförderst die, in ihrer größten



festen Bedrängniß zum Theil, leider! felsenhart bleibende Herzen, und wirke allgemeine Thänen einer rechtschaffenen, Dir wohlgefälligen Buße, wodurch das heilige Feuer Deiner reinsten Liebe angeflammt und alle unreine Schlacken verzehrt werden mögen. Herr, mein lieber Gott und Vater, ich kann nicht wissen, ob ich, nach Deinem allerheiligsten Willen, die tröstliche Zeit erleben werde, da Du der Welt den Frieden in Gnaden wieder schenken wirst. Allein auch hierinnen, wie in allen andern, beruhet mein Wille lediglich in Deinem allerheiligsten Willen. Du wirst und wollest sodann Gnade geben, daß Dein Diener, ohnerachtet der äußerlichen weltlichen Unruhe, dennoch im rechten Friede fahren, und sanft und stille zu den seligen und stolzen Wohnungen der himmlischen Ruhe eingehen könne; denn



dem meine, durch Deine göttliche Allkraft gestärkte Glaubensaugen haben meinen liebsten Heiland gesehen, ja nicht allein gesehen, sondern schon längst in der heiligen Taufe angezogen, und ich bin durch den lieb- und segensreichsten Genuß Seines hochheiligen Leibes und Blutes in die allergenauſte unſchätzbareſte Vereinigung mit Demſelben verſetzt worden. Auf diesen Fall aber wiederhole ich jedoch, in Anſehung der, ſo viele Länder drückenden harten Kriegesflammen, mein herz-inbrünſtigſtes Gebeth und Flehen:

Du Friedefürſt, Herr Jeſu Chriſt,  
 Wahrer Menſch und wahrer Gott,  
 Ein ſtarker Nothhelfer Du biſt,  
 Im Leben und im Tod:  
 Drum wir allein, im Namen Dein,  
 Zu Deinem Vater ſchreyen.

Gedenk,



Gedenk, Herr jegund an Dein Amt,  
 Daß Du ein Friedefürst bist,  
 Und hilf uns gnädig allesamt,  
 Jegund zu dieser Frist:  
 Laß uns hinfort, Dein göttlich Wort,  
 In Fried, noch länger schallen.

## §. 17.

O Herr, Herr Gott! barmherzig, gnädig, geduldig und von großer Treue! Gelobet, gerühmet, geehret, gepreiset und verherrlicht sey und werde Dein allerschwärzester majestätischer Name von Ewigkeit zu Ewigkeit, daß Du mich arme, an sich elende und unwürdigste Kreatur, zuerst völlig von allem Eigendünkel, Eigenliebe, Eigenehre und allem, was hieher könnte gerechnet werden, gnädigst gereiniget, mir aber sodann, als einer in dieser seligen Maasse ausgeleerten Seele, Gnade und Gnade im reichsten Maas, aus lauter väterlicher



licher Milde und Barmherzigkeit zufließen lassen; daß ich, unter Deines heiligen Geistes Beystande, Worte des Lebens, ja solche Worte, die ohne Zweifel, in Zeit und Ewigkeit, mit einem kräftigen Eindruck und himmlischen Einfluß werden begnadiget werden, annoch aufschreiben können. Was etwan die Schwachheit hierbey noch versehen, das wird Deine herrlich göttliche, majestätische Kraft auf das vollkommenste ersetzen. Es ist ja ohnedem alles Dein gnädiges Geschenk und Gabe, da von mir selber, als von mir selbst, nichts Gutes kommen könnte. Aber, da wir in dem Herrn Gerechtigkeit und Stärke erlangen; so finden sich denn dergleichen selige Stunden, darinnen man Dein gedenken kann. Aber o Herr! mein Gott! Nicht uns, Herr, nicht uns; sondern allein Deinem allerheiligsten Namen  
 sey



sey Lob, Ehre, Ruhm, Preis und Herrlichkeit, jetzt und in alle selige Ewigkeit.

§. 18.

O Du Herr und Liebhaber meines Lebens, ich habe nunmehr, durch Deine Gnade, mein Herz völlig vor Dir ausgeschüttet, und Dir alles, was mir angelegen, in Deine allerheiligste Arme gelegt. Eins aber ist mir nun noch übrig, warum ich vor Deinem majestätischen Gnadenthron herzinbrünstigst flehend anhalte. Auch dieses wirst Du, als den Inbegriff alles meines Bittens und Flehens nicht unerhört lassen. Ich kann nicht wissen, mit was für einer eigentlichen Art des Endes und Todes ich Deinen hochheiligen Namen verehren werde. Doch Du beschließt es; darum kann es nicht anders als höchstselig,  
weise



weise und wohl eingerichtet werden. Hier bediene ich mich nun billig der schönen Gedanken eines bekannten geistreichen Lehrers Deiner Kirche, und lege dieselbe in kräftigster Zu- eignung an Dein erbarmendes Vaterherz:

Je mehr es mit mir zum Ende nahet, desto eifriger laß mich mit Bitten und Flehen, im Geist, anhalten. Wenn meine Zunge nicht mehr fortwill, so schreye meine arme Seele desto inbrün- stiger zu Dir, und Dein werthester hochheiliger Geist, vertrete mich, mit gar unaussprechlichen Seufzern, und ruffe ein mächtiges: Abba, lieber himmlischer Vater! nach dem an- dern in mir. O Du vollkommenster Herzenskündiger! laß bey meinem seli-

E gen



gen Scheiden, mein Herz beständig mit Dir reden, wenn sich allein meine bebende Lippen noch regen und man die mir verfallende Stimme nicht mehr hören kann. So lange noch ein Odem, er sey so ohnmächtig, als er immer wolle, in mir ist; so lange meine Brust noch einige Bewegung hat, soll vor Dir alle meine Begierde und mein Seufzen Dir unverborgten seyn. Ich wills, wie mein allerliebster Jesus machen, welcher, da es kam, daß Er mit dem Tode rang, nur desto heftiger bethete. Seine Kraft wird es vollbringen. Ach daß ich bethend sterben könnte! wie mein Heiland, da Er rief: Vater, ich befehle meinen Geist in Deine Hände! und wie Stephanus, da er mit den Worten: Herr Jesu,



Jesu, nimm meinen Geist auf!  
entschlies.

Mein Gott, mein Heil, mein Leben,  
wenn ich dieses alles, was in diesem ganzen,  
unter Deiner Gnadenhand gefertigten, Auf-  
fasse enthalten ist, mit Worten oder Gedan-  
ken nicht mehr ausdrücken kann: so sey an-  
durch die geheiligte Abrede genommen, daß  
mein letzter Hauch, Zug und Bewegung Dir  
es kräftigst sagen soll, und der allerletzte Seuf-  
zer dafür, und daß nichts in meinem Herzen,  
als Dein herber Tod allein sey, von Dir an-  
genommen werden möge. Dein, unter dem  
mächtigen Gnadenbeystande Deines hochhei-  
ligen Geistes, bis in den Tod getreu aushal-  
tender Knecht beschleußt hier, mit folgenden  
Worten:



Hinweg, ihr zweifelnden Gedanken,  
 Ich bin gewiß, Gott höret mich!  
 Wenn alle meine Kräfte wanken,  
 So zeigt mein Herzensstößer sich;  
 Er merkt im Tod auf meine Klage,  
 Er kennt der letzten Thränen Sprache,  
 Keim Sterbensach verfällt, das ich im Glauben sage.

✱  
 Wenn ich einmal soll scheiden,  
 So scheide Du, mein Jesu, nicht von mir;  
 Wenn ich den Tod soll leiden,  
 So tritt Du denn herfür:  
 Wenn mir am allerbängsten,  
 Wird um das Herze seyn;  
 So reiß mich aus den Angsten,  
 Krafft Deiner Angst und Pein.

✱  
 Erscheine mir zum Schilde,  
 Zum Trost in meiner Noth,  
 Und laß mich sehn Dein Bilde,  
 In Deinem Kreuzestod:  
 Da will ich nach Dir blicken,  
 Da will ich glaubensvoll,  
 Dich fest an mein Herz drücken.  
 Wer so stirbt, der stirbt wohl!

Viels



111  
 112  
 113  
 114  
 115  
 116  
 117  
 118  
 119  
 120  
 121  
 122  
 123  
 124  
 125  
 126  
 127  
 128  
 129  
 130  
 131  
 132  
 133  
 134  
 135  
 136  
 137  
 138  
 139  
 140  
 141  
 142  
 143  
 144  
 145  
 146  
 147  
 148  
 149  
 150  
 151  
 152  
 153  
 154  
 155  
 156  
 157  
 158  
 159  
 160  
 161  
 162  
 163  
 164  
 165  
 166  
 167  
 168  
 169  
 170  
 171  
 172  
 173  
 174  
 175  
 176  
 177  
 178  
 179  
 180  
 181  
 182  
 183  
 184  
 185  
 186  
 187  
 188  
 189  
 190  
 191  
 192  
 193  
 194  
 195  
 196  
 197  
 198  
 199  
 200  
 201  
 202  
 203  
 204  
 205  
 206  
 207  
 208  
 209  
 210  
 211  
 212  
 213  
 214  
 215  
 216  
 217  
 218  
 219  
 220  
 221  
 222  
 223  
 224  
 225  
 226  
 227  
 228  
 229  
 230  
 231  
 232  
 233  
 234  
 235  
 236  
 237  
 238  
 239  
 240  
 241  
 242  
 243  
 244  
 245  
 246  
 247  
 248  
 249  
 250  
 251  
 252  
 253  
 254  
 255  
 256  
 257  
 258  
 259  
 260  
 261  
 262  
 263  
 264  
 265  
 266  
 267  
 268  
 269  
 270  
 271  
 272  
 273  
 274  
 275  
 276  
 277  
 278  
 279  
 280  
 281  
 282  
 283  
 284  
 285  
 286  
 287  
 288  
 289  
 290  
 291  
 292  
 293  
 294  
 295  
 296  
 297  
 298  
 299  
 300  
 301  
 302  
 303  
 304  
 305  
 306  
 307  
 308  
 309  
 310  
 311  
 312  
 313  
 314  
 315  
 316  
 317  
 318  
 319  
 320  
 321  
 322  
 323  
 324  
 325  
 326  
 327  
 328  
 329  
 330  
 331  
 332  
 333  
 334  
 335  
 336  
 337  
 338  
 339  
 340  
 341  
 342  
 343  
 344  
 345  
 346  
 347  
 348  
 349  
 350  
 351  
 352  
 353  
 354  
 355  
 356  
 357  
 358  
 359  
 360  
 361  
 362  
 363  
 364  
 365  
 366  
 367  
 368  
 369  
 370  
 371  
 372  
 373  
 374  
 375  
 376  
 377  
 378  
 379  
 380  
 381  
 382  
 383  
 384  
 385  
 386  
 387  
 388  
 389  
 390  
 391  
 392  
 393  
 394  
 395  
 396  
 397  
 398  
 399  
 400  
 401  
 402  
 403  
 404  
 405  
 406  
 407  
 408  
 409  
 410  
 411  
 412  
 413  
 414  
 415  
 416  
 417  
 418  
 419  
 420  
 421  
 422  
 423  
 424  
 425  
 426  
 427  
 428  
 429  
 430  
 431  
 432  
 433  
 434  
 435  
 436  
 437  
 438  
 439  
 440  
 441  
 442  
 443  
 444  
 445  
 446  
 447  
 448  
 449  
 450  
 451  
 452  
 453  
 454  
 455  
 456  
 457  
 458  
 459  
 460  
 461  
 462  
 463  
 464  
 465  
 466  
 467  
 468  
 469  
 470  
 471  
 472  
 473  
 474  
 475  
 476  
 477  
 478  
 479  
 480  
 481  
 482  
 483  
 484  
 485  
 486  
 487  
 488  
 489  
 490  
 491  
 492  
 493  
 494  
 495  
 496  
 497  
 498  
 499  
 500  
 501  
 502  
 503  
 504  
 505  
 506  
 507  
 508  
 509  
 510  
 511  
 512  
 513  
 514  
 515  
 516  
 517  
 518  
 519  
 520  
 521  
 522  
 523  
 524  
 525  
 526  
 527  
 528  
 529  
 530  
 531  
 532  
 533  
 534  
 535  
 536  
 537  
 538  
 539  
 540  
 541  
 542  
 543  
 544  
 545  
 546  
 547  
 548  
 549  
 550  
 551  
 552  
 553  
 554  
 555  
 556  
 557  
 558  
 559  
 560  
 561  
 562  
 563  
 564  
 565  
 566  
 567  
 568  
 569  
 570  
 571  
 572  
 573  
 574  
 575  
 576  
 577  
 578  
 579  
 580  
 581  
 582  
 583  
 584  
 585  
 586  
 587  
 588  
 589  
 590  
 591  
 592  
 593  
 594  
 595  
 596  
 597  
 598  
 599  
 600  
 601  
 602  
 603  
 604  
 605  
 606  
 607  
 608  
 609  
 610  
 611  
 612  
 613  
 614  
 615  
 616  
 617  
 618  
 619  
 620  
 621  
 622  
 623  
 624  
 625  
 626  
 627  
 628  
 629  
 630  
 631  
 632  
 633  
 634  
 635  
 636  
 637  
 638  
 639  
 640  
 641  
 642  
 643  
 644  
 645  
 646  
 647  
 648  
 649  
 650  
 651  
 652  
 653  
 654  
 655  
 656  
 657  
 658  
 659  
 660  
 661  
 662  
 663  
 664  
 665  
 666  
 667  
 668  
 669  
 670  
 671  
 672  
 673  
 674  
 675  
 676  
 677  
 678  
 679  
 680  
 681  
 682  
 683  
 684  
 685  
 686  
 687  
 688  
 689  
 690  
 691  
 692  
 693  
 694  
 695  
 696  
 697  
 698  
 699  
 700  
 701  
 702  
 703  
 704  
 705  
 706  
 707  
 708  
 709  
 710  
 711  
 712  
 713  
 714  
 715  
 716  
 717  
 718  
 719  
 720  
 721  
 722  
 723  
 724  
 725  
 726  
 727  
 728  
 729  
 730  
 731  
 732  
 733  
 734  
 735  
 736  
 737  
 738  
 739  
 740  
 741  
 742  
 743  
 744  
 745  
 746  
 747  
 748  
 749  
 750  
 751  
 752  
 753  
 754  
 755  
 756  
 757  
 758  
 759  
 760  
 761  
 762  
 763  
 764  
 765  
 766  
 767  
 768  
 769  
 770  
 771  
 772  
 773  
 774  
 775  
 776  
 777  
 778  
 779  
 780  
 781  
 782  
 783  
 784  
 785  
 786  
 787  
 788  
 789  
 790  
 791  
 792  
 793  
 794  
 795  
 796  
 797  
 798  
 799  
 800  
 801  
 802  
 803  
 804  
 805  
 806  
 807  
 808  
 809  
 810  
 811  
 812  
 813  
 814  
 815  
 816  
 817  
 818  
 819  
 820  
 821  
 822  
 823  
 824  
 825  
 826  
 827  
 828  
 829  
 830  
 831  
 832  
 833  
 834  
 835  
 836  
 837  
 838  
 839  
 840  
 841  
 842  
 843  
 844  
 845  
 846  
 847  
 848  
 849  
 850  
 851  
 852  
 853  
 854  
 855  
 856  
 857  
 858  
 859  
 860  
 861  
 862  
 863  
 864  
 865  
 866  
 867  
 868  
 869  
 870  
 871  
 872  
 873  
 874  
 875  
 876  
 877  
 878  
 879  
 880  
 881  
 882  
 883  
 884  
 885  
 886  
 887  
 888  
 889  
 890  
 891  
 892  
 893  
 894  
 895  
 896  
 897  
 898  
 899  
 900  
 901  
 902  
 903  
 904  
 905  
 906  
 907  
 908  
 909  
 910  
 911  
 912  
 913  
 914  
 915  
 916  
 917  
 918  
 919  
 920  
 921  
 922  
 923  
 924  
 925  
 926  
 927  
 928  
 929  
 930  
 931  
 932  
 933  
 934  
 935  
 936  
 937  
 938  
 939  
 940  
 941  
 942  
 943  
 944  
 945  
 946  
 947  
 948  
 949  
 950  
 951  
 952  
 953  
 954  
 955  
 956  
 957  
 958  
 959  
 960  
 961  
 962  
 963  
 964  
 965  
 966  
 967  
 968  
 969  
 970  
 971  
 972  
 973  
 974  
 975  
 976  
 977  
 978  
 979  
 980  
 981  
 982  
 983  
 984  
 985  
 986  
 987  
 988  
 989  
 990  
 991  
 992  
 993  
 994  
 995  
 996  
 997  
 998  
 999  
 1000

§. 19.

**D**er Beschluß meines dormaligen letzten  
 Aufsatzes soll Ihnen nunmehr völig  
 gewidmet seyn, da ich, in dem vorhergehenden,  
 mein demüthigstes Lob- Ehr- Preis- und  
 Dankopfer, auch so viel, als der gute hoch-  
 heilige Geist Gnade verliehen, Bitte, Ge-  
 beth, Fürbitte und Dankfagung dem aller-  
 glorwürdigstem und majestätischem Be-  
 herrscher meines Lebens, vor Seinem aller-  
 heiligsten Thron dargebracht. So schmerz-  
 lich und traurig das zeitliche Scheiden nahe  
 verbundenster und vereinigter Blutsverwand-  
 ten und Freunde, dem natürlichen Menschen  
 fällt: so erzeiget doch der allmächtige Gott



denen Seinigen, bey dergleichen Vorfällen  
 öfters die besondersten Merckmaale seiner treue-  
 sten Liebe und mächtigsten Unterstützung. Er-  
 wägen Dieselben zuerst die Stärke des Tro-  
 stes, welche in der, an Dieselben gerichteten  
 Aufschrift sowohl, als nachhero durchgän-  
 gig hervor geleuchtet: so bin ich der gewissen  
 Zuversicht, der Vater der Barmherzigkeit  
 werde Ihnen darinnen eine überaus reich-  
 haltige Quelle himmlischer Beruhigung er-  
 öffnen. Wenn wir erstlich unsern nahen herz-  
 lichgeliebtesten Freunden, mit rechtem Grun-  
 de der Wahrheit nachrühmen können, daß  
 sie uns, während unseres ganzen Lebens-  
 wandels, eine ächte, ungeheuchelte Treue,  
 herzliche Liebe und unausgesetzte redlichzärt-  
 lichste Vorsorge erwiesen; so kann es nicht  
 fehlen, daß, aus einem so beglückten Umstan-  
 de,



de, bereits eine große Gemüthsberleichterung entspringt. Giebt uns nun der allergütigste Gott, die ausnehmende Gnade, daß wir Ihn hiesfür, wie für alle andere Wohlthaten, mit fröhlichem Munde loben, Ihm die geliebtesten Unsrigen, zu seinen allergetreuesten Vaterhänden empfehlen und Ihn herzinbrünstig ansehen können, Er, als der einige rechte Bergelter, wolle dasjenige aus Gnaden belohnen, was wir zu bewirken ohnehin viel zu unvermögend gewesen: wenn Sie ferner die gar herrlichen Proben seiner unschätzbaren Milde, die reichsten Denkmale seiner vollkommensten Güte in reifester Betrachtung sehen, welche der liebe getreue Vater denen armen, aber, in dem Allergeliebtesten, geliebten und begnadigten Seinigen, bey der letzten Zubereitung, zu ihrem seligen Eingan-



ge, in die ewige Ruhe offenbar werden läßt; o wie sollten Sie, bey so gar höchstbeglückt und erwünschten göttlichen Führungen, unter des Allkräftigen Kraft, nicht die allzuheftigen Seelenbekümmernisse besiegen können? Nun diese lebendigmachende, herzerquickende himmlische Trostgründe bewege der wertheste himmlische Tröster, der hochheilige Geist in Ihren christlichen Herzen. Er lasse Sie, in dieser seltsamen Beschaffenheit, aus Kraft in Kraft gehen, erhalte Sie nur, bey diesen letzten bösen Zeiten, in heiliger Geduld und Gelassenheit, und helfe Ihnen, zu rechter Zeit aus, zu Seinem himmlischen Ehren- und Freudenreich; damit es hernach von uns allen Irbelmäßig lauten möge: Hier ist Geduld und Glaube der Heiligen! Sie sind kommen aus großen Trübsalen, und  
haben



Haben ihre Kleider helle gemacht in dem  
Blute des Lammes!

Nun, du allerheiligstes reinestes Lamm,  
sollst, wollest, und wirst unsere einige kräf-  
tige Zuflucht seyn und in alle selige Ewigkeit  
derer Ewigkeiten seyn.

§. 20.

Ich erstatte demnächst andurch, für alle,  
mir wirklich bethätigte Gnade, Treue, Liebe  
und redlich herzliche Vorsorge, meine kurze,  
aber aus innigstem Herzensgrunde fließende  
Danksagung. Der Herr, den Sie allstets,  
nach Dero rühmlichen Vorsatz, und durch  
Seine herrliche Gnade, erlangten reichen und  
seligmachenden Erkenntniß Gottes in Chri-  
sto Jesu, vor Augen und im Herzen haben,  
auch sich, unter den beständig zu erbittenden

§ 5

Gna-



Gnadenbeystande Seines heiligen Geistes  
 äußerst hüten, daß Sie niemals in etwas,  
 Ihm widriges, willigen, noch wider seine al-  
 lerheiligste Gebote thun werden, wird meine,  
 Ihm an sein treu- und liebesvollestes Vater-  
 herz gelegte Segenswünsche, zu rechter Zeit  
 in gnädige Erfüllung sehen:

Er segne und behüte Sie!

Er lasse Sein allerheiligstes Angesicht  
 leuchten über Ihnen und sey Ihnen  
 gnädig!

Er erhebe Sein allerhuldreichstes  
 Angesicht auf Sie, und verleihe  
 Ihnen geistlichen, zeitlichen und  
 ewigen Frieden!





## §. 21.

**I**ch habe mir zwar, von Ihrer christl**ö**bl**i**-  
 chen und milden Gesinnung, ohnehin die  
 alleraufrichtigste Verzeihung meiner, in un-  
 serm gemeinschaftlichen Lebenswandel, durch  
 Ungeduld, oder dergleichen, vorgefallenen  
 Vergehungen und Beleidigungen, zu getrd-  
 sten: doch bitte ich alles und jedes, auch was  
 wir nicht erkannt, oder dafür angenommen,  
 und nun in Vergessenheit gestellet haben  
 möchten, Denenselben beyderseits, gleich-  
 wie ich es bey denen sämmtlichen lieben  
 Meinigen, Anverwandten und Freun-  
 den, ja in Ansehung aller Menschen, vor  
 dem allerheiligsten Throne Gottes beobachte,  
 herzlich und inbrünstig ab. Der Vater der  
 Barmherzigkeit wird uns allen, als das al-  
 lerheiligste Fürbild, Barmherzigkeit aus  
 Gnaden wiederfahren lassen.

## §. 22.



S. 22.

Ich nehme mir nunmehr annoch die Freyheit, in Ansehung meiner leiblichen Beerdigung, diejenige eifrige und gehorsamste Bitte, welche ich bereits in meinem Leben öfters ergehen lassen, anher zu wiederholen. Wie ich, in Betrachtung des, bey solchen Fällen, öfters vorkommenden eiteln, schändlichen und höchlich zu misbilligenden Landes und Prachts, alles und jedes gänzlich und herzlich verbitten, und meinen von seinen Banden befreyeten Körper in ein bloßes Leinwand zu verhüllen, und zur diensam befundenen Zeit, in die ihm zubereitete Ruhestätte zu bringen, hierdurch gehorsamst ansuche: Also wird mein hochgeehrtester und liebster Herr Schwager, der Herr = = = in = = =, auf mein dießfalls gleichmäßig an denselben erlassenes Schreiben und innigstes Bitten, die gewisse  
gütigste



gütigste Erlaubniß ertheilen, daß meinem letzten Verlangen und Wünschen hierinnen Raum gegeben werde. Sie aber, Viel- und Herzlichgeliebteste, werden der Be- richtigung dieses Werks liebesvoll beytreten, daß meine Grabstätte in der Kirche zu = = =, oder, da sich dieses auch nicht fügen sollte, wenigstens auf dem darneben befindlichen Kirchhofe zugerichtet werde, und allda meine Gebeine, bis zur seligen und siegreichen Auferstehung, für allem Jammer und Trübsall der Erde, sicher ruhen können.

S. 23.

Endlich bitte ich mir von Denenselben höchlich und inständig aus, daß dieser mein Aufsatz keinem fleischlichgesinnten Welt-herzen, wohl aber solchen geheiligten Seelen, die den majestätischen Gott, in Seinen wunder- und gnadenvollen Liebeswerken, so Er  
denen



denen armen Seimigen im Leben, Leiden und Sterben wiederfahren läßt, immer mehr und mehr zu verherrlichen suchen, mitgetheilet werde. Zur Ehre, Lob, Ruhm und Preis des allerhöchsten Gottes, und zu der lebendigen Freunde Trost ist er aufgesetzt. Es soll sich hier keine menschliche Weisheit noch Wohlredenheit zeigen: nein, keinesweges; sondern wie es der gute, treue gnädige Gott, unter der allermildesten Anleitung Seines allersüßesten hochheiligen Geistes, meiner Andacht in das Herz gegeben, so habe ich es auch hingeschrieben; alles andere aber, und besonders den segensvollen Eindruck, meinem guten herzallerliebsten Gott überlassen. Dieser wird also gewiß nicht außen bleiben.



Anhang



Anhang  
einer  
auf diesen Todesfall  
**Verfertigten Ode,**  
über die Worte,  
welche,  
**Dem Seligen Herrn Verfasser**  
dieser Schrift,  
bis in seinen Tod,  
ein Geruch des Lebens zum Leben gewesen sind,  
Offenb. 14, 13.

Und ich hörte eine Stimme, vom Himmel, zu mir sagen: Schreibe:  
Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an:  
Ja! spricht der Geist: daß sie ruhen von ihren Mühseligkeiten.  
Ihre Werke folgen ihnen stracks nach.



Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or number, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Large, prominent handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or number, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or number, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or number, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or number, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.

Handwritten text, likely a title or heading, appearing as a mirror image.







**J. N. J.**



Da noch von Zorn und Feuer Grimme  
Des dritten Engels Warnungsstimme,  
Die denen Thierverehrern galt,  
In Sanct Johannis Ohren schallt <sup>a)</sup>:

Da läßt, aus jenen Himmelschören,  
Sich plötzlich eine Stimme hören,  
Die unvergleichlich schöner klingt,  
Die seinen Schmerz und Jammer stillt,  
Die ihn mit neuer Kraft erfüllet,  
Die bis in unsre Zeiten dringt.

Dieselbe

a) Offenb. 14, 9 = 11.



## Ode, auf den Todesfall

Dieselbe Stimme sagt ihm: **Schreibe!**

Damit es für die Nachwelt bleibe.

Gesprochne Worte, die vergehn;

Was aufgeschrieben ist, bleibt stehn<sup>b)</sup>.

Weil, was er bis anhero hörte,

Ihm fast die Schreibenslust verführte,

So muß er aufgemuntert seyn;

Auf Erden konnt ihn nichts erwecken,

Die Hand zum schreiben auszustrecken,

Drum muß die Himmelsstimme schreyn.

Die Stimme, die ihn aufgeboten,

Die Stimme, die ihn aufgeboten,

Sprach: **Schreibe: Selig sind die Todten!**

O welch ein Wort, voll Geist und Kraft!

Das Leben, Trost und Lust verschafft.

O wer vermag es zu ergründen?

Ach daß wir alle recht verstünden,

Was diese Himmelsstimme spricht.

Wer diese Todte? was sie erben?

Und wie sie in dem Herrn versterben?

Lehrt menschliche Vernunft uns nicht.

Der

b) Ps. 102, 19.



Der Geist von oben schlenkt die Pforte,  
 Im theuer werthen Gottes Worte,  
 Zu diesen Wahrheitschätzen auf:  
 Ja, rede Herr! wir merken drauf.  
 Wir wollen deine Sprache lernen,  
 Und uns, in deinem Licht, entfernen  
 Von den Begriffen dieser Welt,  
 Die von der Eitelkeit betäubet,  
 Gemeinlich der Lügen gläubet,  
 Und wenig von der Wahrheit hält.



Die Zahl der Todten ist unzählig;  
 Wer sind, die hier der Himmel selig,  
 Ja ganz besonders selig preist,  
 Und doch dabey auch Todte heißt?  
 Die, die vom Weltmeer dieser Erden,  
 Als Todte weggeschäumet werden,  
 Weil sie der Welt gekrenzt sind,  
 Die, deren Spruch: Ich sterbe täglich<sup>d)</sup>!  
 Die, denen alles unerträglich,  
 Woran die Welt ihr Leben findt<sup>e)</sup>.

§ 2

Die,

c) Gal. 6, 14. d) 1 Cor. 15, 31. e) 1 Joh. 2, 15, 16. 17.



## Ode auf den Todesfall

Die, denen Gott den Geist gegeben,  
 Der zwar in ihnen lauter Leben,  
 Durch den Gerechten, Jesum Christ;  
 Jedoch ihr Leib getödtet ist <sup>f</sup>).  
 Die, die in Christi Tod begraben,  
 Ein göttlich neues Leben haben,  
 Dafür die todte Welt erschreckt,  
 Ein Leben das mit Gottes Sohne,  
 Entrückt zu Gottes hohem Throne  
 Mit Christo ganz in Gott versteckt <sup>h</sup>).



Die bey dem inneren Genesen,  
 Am äußern Menschen gern verwesen <sup>i</sup>),  
 Weil Christi Sterben, Schmach und Spott,  
 Ihr einzger höchster Ruhm vor Gott:  
 Die von dem Leibe dieses Todes <sup>k</sup>),  
 Und von der Last des Sündenrothes  
 Ganz frey zu werden, ängstlich sehn;  
 Die, die mit sehnsuchtsvollen Freuden,  
 Alltäglich wünschen abzuscheyden,  
 Um nur zu Christo heimzugehn <sup>l</sup>).

Was

f) Röm. 8, 10. g) Offenb. 12, 5. h) Col. 3, 3. i) 2 Cor.  
 4, 16. k) Röm. 7, 24. l) Philipp. 1, 23.



Was hält die Welt von solchen Leuten?  
 Sie schätzt sie, ihrer Herrlichkeiten,  
 Die sie besizet und begehrt,  
 Ja nicht einmal des Lebens werth <sup>m)</sup>.  
 Sie gönnet ihnen kaum den Oden,  
 Sie achtet sie, als wie die Todten,  
 Für eine unglückselge Schaar:  
 Allein, bey diesem Spottgetümmel,  
 Stellt jene Stimme, aus dem Himmel,  
 Sie, als recht selge Leute, dar.



Was ist's, das man an ihnen tadelt,  
 Als das, was sie vor andern adelt?  
 Die Todten heißen sie gar gern;  
 Warum? Sie sterben in dem Herrn.  
 Das ist die Höchste, aller Künste,  
 Dagegen alles das nur Dünste,  
 Womit die Menschen-Weisheit prahlt:  
 Lernt jemand, das im Herrn versterben,  
 Der wird solch Seligseyn ererben,  
 Das ihm die Mühe wohl bezahlt.

<sup>m)</sup> Apostelgesch. 22, 22.





## Ode auf den Todesfall

Der Herr, in welchem diesen Schafen,  
 Ein selig Sterben und Entschlafen,  
 Vor längst schon zubereitet ist,  
 Ist unser Heiland Jesus Christ.  
 Er, unser Weinstock, wir die Reben,  
 Die durch den Glauben an Ihm kleben,  
 Und durch die Lieb, in Ihm erbaut;  
 Er, Unser Haupt, wir seine Glieder,  
 Er, Unser Fleisch, wir seine Brüder,  
 Er, Unser Bräutigam, wir die Braut.



Wer zu Ihm kommt und an Ihn gläubet,  
 Wer treu in seinem Dienste bleibet,  
 Sich selbst besiegt, Geduld verübt,  
 Das Böse haßt, das Gute liebt:  
 Wer in Ihm ist und Ihm nachwandelt,  
 Und so, wie Er, denkt, spricht und handelt,  
 Der wird und darf den Tod nicht scheun.  
 Im Leben war Er ganz der Meine<sup>n)</sup>,  
 Im Leben war ich ganz der Seine,  
 Todt bin ich Sein und Er ist Mein!

Der

n) Röm. 14, 7. 8. 2.



Der Tod mag eine Trennung heißen,  
 Daß Seel- und Leibesband zerreißen;  
 Er trennt mich nur von Sünd und Welt,  
 Die mich zum Schmerz gebunden hält.  
 Er reißt mich nur von dem ganz abe,  
 Was ich schon längst verleugnet habe;  
 Von Christo trennt er mich doch nicht °).  
 Führt mich vielmehr zu jenen Auen,  
 Wo ich mein Leben werde schauen P)  
 Von Angesicht zu Angesicht.



Wer sagt denn nun, daß sie verderben,  
 Die Todten, die im Herren sterben?  
 Komm, arme Welt, gieb dir die Müß,  
 Und schau einmal auf Dich, und Sie!  
 Sie siehst du hier im Tode schweben Q);  
 Du aber denkst recht zu leben,  
 Und bist doch hier lebendig todt R);  
 Sie siehst du todt ins Leben dringen S),  
 Da dir der Tod, bey dem letzten Ringen,  
 Die ewge Quaal und Marter droht.

F 4

Sie

o) Röm. 8, 35-39. p) Phil. 1, 21. q) 2 Cor. 4, 11.  
 r) 1 Tim. 5, 6. s) Joh. 5, 24.



Sie schiffen fröhlich hin zum Hafen <sup>u)</sup>;  
 Dich macht die Todesfurcht zum Slaven <sup>v)</sup>;  
 Sie kommen der Erlösung nah;  
 Und dir ist die Verdammung da.  
 Dich muß der Tod zu fürchten machen <sup>x)</sup>;  
 Sie aber sehn, in seinem Rachen,  
 Des Lebens süßen Honigseim <sup>y)</sup>.  
 Ihr Hoffen siegt, deins muß zerrinnen;  
 Du büßest ein, und Sie gewinnen,  
 Und gehn zu Ihrem Herren heim.



Noch mehr! Sie sind von nun an, selig!  
 Die Himmelsstimme steigt allmählig,  
 Im Ruhm der Christen höher auf,  
 Und setzt auch diese Krone drauf.  
 Von nun an: Nicht erst wenn die Seelen,  
 Aus dieses Leibes Marterhöhlen,  
 Bereits ins Paradies erhöht;  
 Nein! da schon selig, wenns mit ihnen,  
 Aufs Todrenbettes Jammerbühnen,  
 Nun wirklich an das Sterben geht.

Don

t) Luc. 2, 29. u) Ebr. 2, 15. x) Sir. 41, 1. y) Nicht.  
 14, 8.



Von nun an selig! Weicht, ihr Thoren!  
 Durch diese Stimme geht verloren,  
 Und wird auf einmal weggeschäumt,  
 Was ihr vom künftigen Zustand träumt.  
 Wo bleibt denn nun das Abendheuer,  
 Vom Seelenschlaf und Fegeseuer,  
 Das Geiz und Ruhmsucht ausgebracht?  
 Es schießt und reimt sich keins von beyden,  
 Zu solchem Seligseyn und Freuden,  
 Als diese Stimme kund gemacht.



Doch, dieses Nachwort recht zu deuten,  
 Geh ich, mit Fleiß, auf was für Zeiten  
 Des dritten Engels Warnung zielt;  
 Worein dieß Wort so lieblich spielt <sup>2)</sup>.  
 Dann, wenn das Thier noch höher steigt,  
 Und alle Welt sich vor ihm beuget,  
 Ob gleich Gott schon zur Rache greift;  
 Wenn HIPP und Sichel auf der Erden,  
 Zum ernstten Schnitt geschärfet werden,  
 Wenn Missethat und Tugend reißt <sup>2)</sup>.

2) Offenb. 14, 9-11. a) Offenb. 14, 14-20.





Wenn bey den Zorn- und Nachgewittern,  
 Die Heiligen Gottes selber zittern,  
 Und da, wo alles blüht und brüllt,  
 Nichts als Geduld und Glaube gilt <sup>b)</sup>.  
 Wenn auch das schrecklichste Gemichte,  
 Der eingebrochenen Strafgerichte:  
 Den frechen Sünder nicht mehr schreckt:  
 Wenn weder Zions Heilsposaune,  
 Noch die stets brüllende Karthaune,  
 Den Heuchler zur Bekehrung weckt.



So stehts jetzt fast in allen Landen;  
 Jetzt, jetzt ist dieses nun vorhanden.  
 Nun sterb, im Herrn, wer sterben kann.  
 Nun geht das Seligsfeyn recht an.  
 Nun ist das Unglück nicht mehr ferne,  
 Nun stirbt der Christ gedoppelt gerne,  
 Und geht zu Seinem Herren ein:  
 Von nun an, aus dem größten Jammer,  
 Von nun an, in die Ruhkammer.  
 Das heißt, von nun an selig seyn.

Und,

b) Offenb. 14, 12.



Und, diese Wahrheit recht zu schärfen,  
 Hört man den Geist dazwischen werfen  
 Sein theur unwidersprechlich ja:  
 Ja, spricht der Geist, die Zeit ist da.  
 Ja, euern Kampfz und Siegesproben!  
 Sind diese Kronen aufgehoben;  
 Was zugesagt, wird nun erfüllt.  
 Wer überwindet, solls ererben! )  
 Nun, selig! die im Herren sterben!  
 Nie Pfand und Siegel! Sonn und Schild!



Die Himmelsstimme geht noch weiter,  
 Sie macht das Heil der Todten heiter,  
 Und stellet endlich Sonnenklar,  
 Ihr Seligsenn von nun an, dar.  
 Beschwerlichste Mühseligkeiten,  
 Und kimmerlichstes Durcharbeiten,  
 Das alles eilt dem Ende zu.  
 Ringt, Sterbende, die matten Hände!  
 Tragt, leidet, kämpfet, bis ans Ende!  
 Um desto süßer ist die Ruh.

Jetzt

c) Offenb. 2, 7, 11, 17, 26, 3, 5, 6, 12, 13, 21, 22, 5



Jetzt sind die Zeiten, da auf Erden,  
 Ein Christ sichs zwiefach sauer werden,  
 Und, um des Himmelreiches Ruß,  
 Die härtesten Größe leiden muß.  
 Betroß! auf alle solche Lasten,  
 Läßt sichs um desto sanfter raffen.  
 Geh hin, mein Volk, und schließ die Thür!  
 Mein Feuergrimm soll, auf den Höhen  
 Der Erden bald vorüber gehen,  
 Du hast in dessen Ruh dafür <sup>d)</sup>



So schlafen sie, in Ruh und Frieden,  
 Von allem Weh ganz abgeschieden,  
 Auch folgen, bey so selgem Schritt,  
 Stracks alle ihre Werke mit.  
 Der Herr kommt jetzt die Welt zu schelten;  
 Allein Er kommt auch, zu vergelten,  
 Was seine Freund in Gott gethan.  
 Was jener Schaar, bey'm Altar droben,  
 Auf eine Frist lang, aufgehoben <sup>e)</sup>,  
 Das treffen diese plötzlich an.

Gott

d) Esa: 26, 20. e) Offenb. 6, 10. II.



Gott eilt mit ihnen aus dem Leben;  
 Wie viel war ihnen aufgegeben,  
 Das sie noch gern in Gott verricht?  
 Da es der Tod schon unterbricht,  
 Getroßt! dort wird, wie sichs gebühret,  
 Vollkommen ewig fort geführt<sup>f)</sup>,  
 Was hier als Stückwerk nur vollbracht,  
 Nie müßig in der Himmelschule<sup>g)</sup>,  
 Stehn sie dort oben vor dem Stuhle,  
 Im Dienste Gottes Tag und Nacht<sup>h)</sup>.



Unselig aber und verloren,  
 Sind die, so nicht aus Gott geboren,  
 Und nicht in Christo Jesu sind,  
 Und was sie wirken, das verschwindt<sup>i)</sup>,  
 Die Welt mag sie zum Sternen führen,  
 Und endlich gar canonisiren,  
 Sie sind und bleiben doch verbannt:  
 Hingegen, der Gerechten Seelen,  
 Mag sie verkennen, lästern, quälens;  
 Sie bleiben doch in Gottes Hand<sup>k)</sup>.

Zeuch

f) 1 Cor. 13, 10. g) Offenb. 4, 8. h) Offenb. 7, 15.

i) Ps. 1, 4. 6. k) Weish. 3, 1-4.



Zeuch hin, Du theuer werther Gönner!  
 Dein Herr, Dein Seelen Freund und Kenner,  
 Hat Dich vorm Unglück weggerafft,  
 Und seliglich zur Ruh geschafft.  
 Dein Elend nur ist nun verborben;  
 Du aber bist im Herrn verstorben,  
 Im Herrn, der Dir Dein Alles war.  
 Von nun an bist Du selig worden,  
 Von nun an trägt Dein Geist den Orden,  
 Der Auserwählten Sieger Schaar.



Dich können die gerührten Deinen,  
 Unmöglich klagen und beweinen;  
 Sie sehn Dich ja, nach allem Leid,  
 Im höchsten Schmuck der Seligkeit.  
 Nur das ist unser aller Leiden,  
 Daß wir bey Deinem frühen scheiden  
 Noch in der Welt zurücke stehn.  
 Nur das ist uns schwer zu erreichen,  
 Daß wir so wenig Deines gleichen  
 Auf dieser armen Welt mehr sehn.

Herr

Herr



Herr Jesu! der du selbst dein Leben,  
 Für Menschen in den Tod gegeben,  
 Und alles für sie dran gewagt,  
 Dir hat Dein Vater zugesagt,  
 Du sollst, nebst vielen andern Gaben,  
 Die Starken auch zum Raube haben <sup>l)</sup>.  
 Hier ist's erfüllt, zu Deiner Ehr.  
 Ich will, sprichst du, (Dir seys empfohlen)  
 Mir von den Fetten, welche holen <sup>m)</sup>.  
 Ach hole ihrer doch stets mehr!



Herr, siehe, wie bey Klein und Großen  
 Dein Wort verachtet und verstossen,  
 Dein Nam und Reich geschändet wird.  
 Komm, großer Nationen = Hirt!  
 Komm bald, und brich hervor in Klarheit,  
 Und zeige, daß dein Wort die Wahrheit,  
 Und wer ihm glaubt, recht selig sey!  
 Erscheine bald in deiner Ehre <sup>n)</sup>!  
 Herr, hilf uns Armen, und gewähre  
 Uns, des Geberths um Fried und Treu <sup>o)</sup>.  
 l) Esa. 53, 12. m) Ps. 68, 23. n) Ps. 102, 17. o) Jer. 33, 6.





Der Geist ist der Herr und lebendige  
 Ein Mensch in der Welt  
 Die alle in die Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt



Der Geist ist der Herr und lebendige  
 Ein Mensch in der Welt  
 Die alle in die Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt  
 Die in der Welt













Le 3240.

VD18

ULB Halle  
007 487 304

3



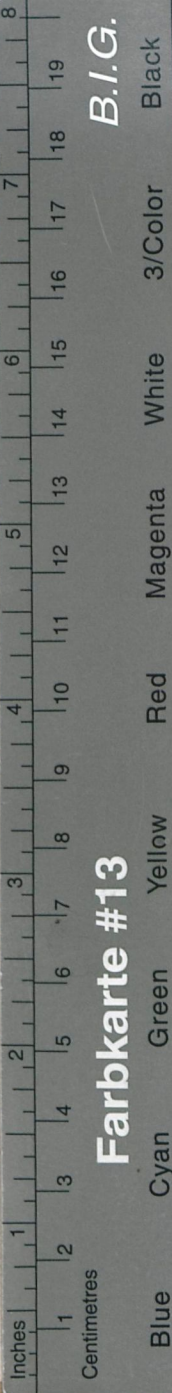
m. c.











B.I.G.

Farbkarte #13

*J. v. Schoenfeldt.*

Eines jüngst, im Herrn selig entschlafenen  
Christlichen Cavaliers  
und hochverdient gewesenen J. S. Hofraths,  
letztes <sup>In Althamburg, Cobur</sup>  
<sup>gischer Drück.</sup>

**Serzensgespräch**  
mit Gott und Menschen,  
von Ihm selbst,  
Denen vornehmen Seinigen zum Trost,  
schrifftlich zurück gelassen,  
und nun, seiner Lesenswürdigkeit wegen,  
nebst einem kurzen nöthigen Vorbericht von  
**Desselbigen**  
erbaulichen Leben, Leiden und Sterben,  
und Anhang einer, auf diesen Todesfall verfertigten  
**Ode,**  
zur Verherrlichung Gottes,  
ans Licht gestellet.

Leipzig 1760.  
Verlegt Johann Christoph Gollner.

